

Was haltet ihr von den Plänen NRWs Wirtschaftsunterricht zu stärken ?

Beitrag von „maxmuster“ vom 27. April 2019 20:22

"Nach mehr als 40 Jahren plant Nordrhein-Westfalen wieder die Einführung eines Schulfachs „Wirtschaft“: In der Realschule soll „Wirtschaft“ als eigenständiges Fach, in Gymnasium, Sekundar- und Gesamtschule als Kombinationsfach „Wirtschaft – Politik“ eingeführt werden. Zudem soll „Wirtschaft“ im Wahlpflichtbereich wählbar sein." so fängt der Artikel an.

<https://www.die-tagespost.de/politik/wi/Kol...h;art314,197582>

Edit: plänen

Beitrag von „CDL“ vom 27. April 2019 20:43

In BaWü gibt es seit letztem Schuljahr Wirtschaftslehre ab Klassenstufe 7 an den Sek.I-Schulen, ab Klasse 8 an den allgemein bildenden Gymnasien seit diesem Schuljahr (als Wahlfach in der Kursstufe auch an allgemeinbildenden Gymnasien, also nicht nur am WG, bereits seit einigen Jahren möglich gewesen). Persönlich finde ich das sehr begrüßenswert, weil damit klarer definiert wird, was im Bereich der ökonomischen Bildung mit dem Ziel des auch ökonomisch mündigen Bürgers zu leisten ist. Wirtschaftspolitik war auch vorher schon ein Teil von GK oder den Fächerverbünden an der Sek.I wie EWG an den Realschulen. Durch die Aufsplittung in Einzelfächer können die Fachbereiche aber stärker akzentuiert werden und sehr sehr lebenspraktische Themen zum Teil des Wirtschaftsunterrichts werden, die vorher nicht immer Teil des Bildungsplans waren und auch nicht unbedingt zusätzlich behandelt wurden angesichts begrenzter Unterrichtszeit.

Wichtig finde ich es allerdings, dass man sich als Lehrkraft nicht vor den Karren von Unternehmen spannen lässt die gerne und fleißig eigene (und durchaus hochwertige) Arbeitsmaterialien für den neuen Fachbereich kostenfrei auf den Markt werfen, die bei genauerer Prüfung dem Kontroversitätsgesetz (das selbstverständlich auch in der Wirtschaftslehre gilt) nicht genügen.

Ein Problem sehe ich aktuell noch darin, dass es nur sehr wenig Absolventen aus dem Bereich Wirtschaftslehre gibt und das Fach mehrheitlich fachfremd unterrichtet wird. Das ist meist gut, weil es entsprechend erfahrene Kollegen aus den Gesellschaftswissenschaften sind, die aber teilweise zu sehr am Schulbuch hängen (verständlicherweise, würde ich, müsste ich z.B. Geo

fachfremd unterrichten ganz genauso machen, um sicherzugehen, dass mein Unterricht ausreichend bildungsplankonform ist). Nachdem ich vom Fach bin sehe, ich natürlich, welche thematischen "Ausblicke" und zukunftsweisenden Ergänzungen durch aktuelle Debatten dabei auf der Strecke bleiben und wünsche mir insofern natürlich möglichst viele Fachkollegen, die den Unterricht leisten.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. April 2019 20:59

Es gibt genug Fachkollegen, die dürfen aber nicht unterrichten, denn das allgemeine Schulsystem darf ja nicht von den Kollegen des beruflichen Systems befleckt werden.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 27. April 2019 21:20

Andere Bundesländer, andere Sitten... In Hessen gibt es schon lange das Fach "Politik und Wirtschaft" im Sek I und II-Bereich, im Grundschulbereich ist es Teildisziplin innerhalb des Sachunterrichts. Ich finde es gut, dass es das Fach gibt und dass es nicht nur Teil eines großen Komplexes "GK" ist (wobei es auch an hessischen Gesamtschulen entsprechende Ableger gibt). Auch dem allgemeinbildenden Anspruch wird man dadurch gerecht, dass man im H/R-Bereich den Schülern wirtschaftliche und politische Phänomene aus ihrer direkten Lebenswelt aufzeigt (Welche Berufe gibt es in meiner Region? Wie funktioniert eine Wahl? Wer verdient alles an einem Schuh, den ich im Laden kaufe?) und im Gymnasialbereich eher in Richtung komplexe globale Prozesse (z.B. Was ist eine Wirtschaftskrise?) und politische Theorien (Was bedeutet das Sozialstaatsprinzip?) geht.

Beitrag von „CDL“ vom 27. April 2019 21:38

Zitat von Lehramtsstudent

(...)Auch dem allgemeinbildenden Anspruch wird man dadurch gerecht, dass man im H/R-Bereich den Schülern wirtschaftliche und politische Phänomene aus ihrer direkten Lebenswelt aufzeigt (Welche Berufe gibt es in meiner Region? Wie funktioniert eine

Wahl? Wer verdient alles an einem Schuh, den ich im Laden kaufe?) und im Gymnasialbereich eher in Richtung komplexe globale Prozesse (z.B. Was ist eine Wirtschaftskrise?) und politische Theorien (Was bedeutet das Sozialstaatsprinzip?) geht.

Wahlen sind bei uns Thema in GK, Berufswahlprozesse Teil von WBS (=Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung), Globalisierung und Konsum Teil beider (und weiterer) Fächer. Sozialstaatsprinzip oder Wirtschaftskrise Teil von WBS auch in der Sek.I (Soziale Marktwirtschaft habe ich bereits in Klassenstufe 7 in einer Klasse begonnen gehabt, das wird entsprechend weitergeführt und zunehmend abstrakter gefasst, gehört aber absolut zum Grundwissen-schließlich werden alle meine Schüler genauso von den Folgen betroffen sein, wie ein Schüler des Gymnasiums, sollen im Rahmen von Wahlen begründete Entscheidungen dazu treffen.). Die hauptsächlichen Unterschiede bei Themen gibt es an der Schwelle von Hauptschule zu Realschule. Zwischen Realschule und Gymnasium liegen meist lediglich verschiedene Operatoren zum selben Kompetenzbereich.

Beitrag von „Palim“ vom 27. April 2019 21:51

Mein erster Gedanke ist, ob es die Inhalte bisher gar nicht in den Lehrplänen irgendeines Faches in NRW gibt
oder ob derartige Meldungen allein eine Huldigung an die FDP als Regierungsbeteiligte und Partei der Kultusministerin sein könnte.

Gerade die Inhalte zu Politik und Wirtschaft tauchen in den unterschiedlichen BL in diversen Fächern auf, die auch ständig umbenannt und neu strukturiert werden, von "Sozialkunde" zu "Gesellschaftslehre" zu "Politik" zu "Arbeit und Wirtschaft" und weitere Kombinierte Fächer mit neuen Abkürzungen wieder zurück.

Beitrag von „CDL“ vom 27. April 2019 21:59

Kommt vermutlich auch darauf an, ob am Ende für das neue Fach die Stundentafel einfach nur umstrukturiert wird samt bestimmter Inhalte oder eben tatsächlich zusätzliche Stunden und Inhalte Einzug halten. Ersteres wäre dann tatsächlich nur Symbolpolitik, letzteres eine Stärkung der Gesellschaftswissenschaften (können die ja auch mal brauchen, wo sonst ganz gern "MINT first" gilt).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. April 2019 22:43

Der Entwurf des neuen G9-Curriculums für das Fach Politik/Wirtschaft (ups, sorry, es wurde durch den Lehrplan in ‚Wirtschaft/Politik‘ umbenannt) verstärkt den wirtschaftspolitischen Abteil mehr als deutlich. Die bisherige grobe Drittelregelung ist seeehr aufgeweicht, weil jedes Thema (aus nachvollziehbaren aber trotzdem auch nicht unbedingt humanistischen Gründen) wirtschaftspolitisch beleuchtet wird (zb Klima, Medien, usw).

Wer das unterrichtet? Diejenigen, die die Fakultas dafür haben.

Chili, in RLP ‚Sozialkunde‘ studiert, in NDS das Ref in ‚Politik/Wirtschaft‘ gemacht, in NRW für das Fach ‚Politik/Wirtschaft (sek1)-Sozialwissenschaften (sek2)‘ eingestellt... ich werde es glaube ich mit grosser Anstrengung schaffen, das Fach ‚Wirtschaft/Politik‘ und dann irgendwann ‚Wirtschaft‘ zu unterrichten, weil: klar, dass es nur eine Umsortierung/Umbenennung der Stundentafel seim wird...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. April 2019 23:27

Ich hatte Wirtschafts- und Rechtslehre am Gymnasium 4 Jahre lang als Hauptfach. Bayern in den 1990ern. Ich habe es von der 1. Lektion an gehasst und ich habe auch heute noch eine beinahe pathologische Abneigung gegen alles, was mit diesem Fachbereich zu tun hat (Steuererklärungen etc.).

Abgesehen davon schrieb erst letztens einer unserer Gewerkschaftsvorstände in der Verbandszeitschrift einen Artikel über die zunehmende Überfrachtung der Lehrpläne. Seiner Meinung nach sind die wichtigsten Fächer: Deutsch, Englisch, Französisch (aus der schweizer Perspektive natürlich), Mathe, Informatik, Wirtschafts- und Rechtslehre sowie Sport. Alles andere könnte man demnach in den Wahlbereich verschieben. Dem stimme ich voll und ganz zu.

Im Ernst ... auch wenn ich selbst eine ausgesprochene Phobie gegen ökonomische Belange habe finde ich tatsächlich, dass es kaum ein lebensnäheres Schulfach als Wirtschafts- und Rechtslehre gibt. Vielleicht sollte ich mich mal bei einem meiner Kollegen in den Unterricht setzen, wer weiss, ob ich es heute immer noch so schrecklich fände (vermutlich ja). Bei uns ist Wirtschafts- und Rechtslehre am Gymnasium als Schwerpunkt fach wählbar und es ist das meist gewählte Schwerpunkt fach sämtlicher schweizer Gymnasien. Etwa 30 % der Gymnasiasten bei uns im Schulhaus entfallen auf den Schwerpunkt Wirtschafts- und Rechtslehre, alle anderen haben das Fach zumindest 1 Jahr lang als zweistündiges Grundlagenfach. Auf dem Niveau, das vergleichbar mit der deutschen Realschule ist, gibt es bei uns neben der Fachmittelschule noch

die Wirtschaftsmittelschule auf der alle Schüler im kaufmännischen Bereich ausgebildet werden.

Im Lehramt Gymnasium gehen studierte Ökonomen weg wie die warmen Semmeln. Ist neben Mathe das Fach mit den besten Einstellungschancen. Schon witzig, wie die Schwerpunkte der schulischen Bildung sich hüben wie drüben unterscheiden, ne? In 2 Jahren bekommen wir übrigens auch Informatik als obligatorisches Grundlagenfach. Ich bin mal gespannt, was dafür "sterben" muss, denn on top kann man die Stunden in der gymnasialen Stundentafel sicher nicht setzen (von mir aus können gerne ein paar Chemiestunden dafür wegfallen, so wichtig sind wir nicht).

Beitrag von „meteos“ vom 27. April 2019 23:59

Ich freue mich sehr über die Einführung des neuen Fachs in NRW. Ich arbeite an einer Gesamtschule und hatte bisher nur das Fach GL, deren Schwerpunkt klar auf historischen Inhalten im schulinternen Curriculum liegt.

Daher freue ich mich als Sowi-Absolvent, ab dem SJ 20/21 auch an Gesamtschulen endlich in meinem Studienfach unterrichten zu können, zumal die SuS hier fachlich große Defizite haben.

Grüße
meteos

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. April 2019 00:02

Wollsocken: Du kannst ja mal berichten, was am Ende bei der Informatikgeschichte herumkommt. Ich kenne eure Stundentafel nicht, aber in Hessen würde es wohl schwer mit einem zusätzlichen Fach sein, da NW-, ästhetische und GW-Fächer bereits nicht jedes, sondern teilweise nur jedes zweite Jahr unterrichtet werden. Hier ist Informatik Wahl(pflicht)fach, was ich gut finde, da die interessierten Schüler das Fach belegen können, ohne dass dafür anderer Unterricht reduziert werden muss. Die Gefahr für euch Naturwissenschaftler ist ja immer, dass man eure Fächer zu einem NaWi-Unterricht zusammenstaucht. Durchgängige Medienbildung in allen Fächern fände ich schwierig, aber was wäre damit, den Matheunterricht in Klasse 9/10 inhaltlich etwas zu komprimieren und dafür um den Teilbereich "computerorientierte Mathematik" zu ergänzen? Es wäre eine kurze Einführung in die Informatik, die meiner Meinung ausreichend wäre, um den allgemeinbildenden Bildungsauftrag zu erfüllen. Ansonsten gibt es

wie gesagt entsprechende Zusatzangebote, die jedem Schüler offenstehen, der sie nutzen mag.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. April 2019 00:12

Zitat von Lehramtsstudent

aber was wäre damit, den Matheunterricht in Klasse 9/10 inhaltlich etwas zu komprimieren

Das ist der Staus Quo. Im Moment gibt Mathe in der 2. Klasse (11. Schuljahr) Stunden für ein "Praktikum" Informatik ab.

Zitat von Lehramtsstudent

Die Gefahr für euch Naturwissenschaftler ist ja immer, dass man eure Fächer zu einem NaWi-Unterricht zusammenstaucht.

So what? So wichtig sind wir wirklich nicht. Ich könnte mir sehr gut vorstellen Chemie und Physik interdisziplinär zu unterrichten. Eine naturwissenschaftliche Grundbildung ist für die allgemeinbildende Maturität unerlässlich, das sicher. Aber die Ausdifferenzierung in 3 eigenständige Fächer halte ich in der Tat für übertrieben.

Beitrag von „Morse“ vom 28. April 2019 12:00

Hauptsache die Schule wird permanent "gestärkt". Nach der Reform ist vor der Reform!

Beitrag von „CDL“ vom 28. April 2019 14:20

Zitat von Wollsocken80

(...) Abgesehen davon schrieb erst letztens einer unserer Gewerkschaftsvorstände in der Verbandszeitschrift einen Artikel über die zunehmende Überfrachtung der Lehrpläne. Seiner Meinung nach sind die wichtigsten Fächer: Deutsch, Englisch, **Französisch** (aus der schweizer Perspektive natürlich), Mathe, Informatik, **Wirtschaft- und Rechtslehre** sowie Sport. Alles andere könnte man demnach in den Wahlbereich verschieben. Dem stimme ich voll und ganz zu.

(...)

Hach, ich fühle mich gerade dermaßen bestätigt mit meinen Fächern, herrlich. Danke Söckchen. 😊

Bei uns gibt es natürlich auch SuS die mit bestimmten Themen weniger bis nichts anfangen können. Insgesamt ist Wirtschaft aber an vielen Stellen dasjenige meiner Fächer mit dem klarsten Lebensweltbezug für die SuS (ungeachtet des hohen fachwissenschaftlichen Anspruchs unseres Bildungsplans), weshalb mir immer wieder auffällt, wie sich gerade auch SuS die z.B. in GK kaum zum Mitdenken zu animieren sind in Wirtschaft von sich aus aktiv einbringen ins Unterrichtsgespräch. Ich habe auch in keinem meiner anderen Fächer so viele zusätzliche Fachfragen von Schülern, die ersichtlich interessiert mit- und weiterdenken und ihr vorhandenes Wissen z.B. über Unternehmen einzuordnen suchen bzw. kritisch hinterfragen. Ich hätte es vorher nicht gedacht, aber Wirtschaftsunterricht in Klassenstufe 7 ist etwas, was mich wirklich mit großer Freude erfüllt und mir immer wieder sehr handlungsorientierte, sehr kreative Unterrichtsplanungen erlaubt, bei denen nicht nur ich auf meine Kosten komme, sondern die auch die SuS begeistern.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 14:24

Zitat von Palim

Mein erster Gedanke ist, ob es die Inhalte bisher gar nicht in den Lehrplänen irgendeines Faches in NRW gibt
oder ob derartige Meldungen allein eine Huldigung an die FDP als Regierungsbeteiligte und Partei der Kultusministerin sein könnte.

Also im Gymnasium hat mir niemand erklärt wie eine Steuererklärung auszufüllen ist oder welche Rechte ich bei einem Kaufvertrag als Verbraucher habe (Gewährleistung und so). Von daher gibt es da schon gewaltigen Nachholbedarf.

Was ich aber nicht verstehen kann: Warum soll das Fach im gymnasialen Umfeld dann wieder mit Politik vermischt werden?

Beitrag von „CDL“ vom 28. April 2019 14:32

Ich weiß nicht, warum NRW das so handhaben möchte, also ob es noch zusätzlich ein Fach wie Gemeinschaftskunde geben wird (sind bei uns in BaWü auch am Gymnasium zwei Fächer) oder nicht. Grundsätzlich gibt es in der Wirtschaftslehre rein systematisch ja immer neben der Individualebene und Aushandlungsprozessen zwischen Individuen bzw. innerhalb von Gesellschaften auch die Systemebene, also Fragen der Ordnungspolitik. Insofern ist ein Fach "Wirtschaft" niemals völlig getrennt von Politik zu betrachten, nur eben mit einer bestimmten "Brille".

Beitrag von „Hannelotti“ vom 28. April 2019 14:34

Also ich unterrichte sehr gerne Wirtschaft und wäre froh, wenn schon in jungen Jahren diesbezüglich mehr Grundlagen gelegt werden würden. Kaum ein Fach bietet bessere Möglichkeiten, die lebenswert der sus wirklich zu tangieren. Immerhin geht es in den meisten Fällen um den eigenen Geldbeutel und da werden die meisten sus doch schnell ganz hellhörig.

Beitrag von „Freakoid“ vom 28. April 2019 14:57

Zitat von Hannelotti

Immerhin geht es in den meisten Fällen um den eigenen Geldbeutel und da werden die meisten sus doch schnell ganz hellhörig.

Brauchen wir wirklich Wirtschaftsunterricht, um den Schülern zu erklären, dass man auf mehrere Handyverträge besser verzichtet, wenn man keine Kohle hat? RTL II erklärt das doch eigentlich jede Woche.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 28. April 2019 14:59

Zitat von plattyplus

Also im Gymnasium hat mir niemand erklärt wie eine Steuererklärung auszufüllen ist oder welche Rechte ich bei einem Kaufvertrag als Verbraucher habe (Gewährleistung und so). Von daher gibt es da schon gewaltigen Nachholbedarf.

Der von Schülern immer wieder vorgebrachte Wunsch nach der Steuererklärung hängt mir persönlich ziemlich zum Hals raus. Ich gebe zu, dass ich das noch nie gemacht habe, kann mir aber nun wirklich nicht vorstellen, dass sich irgendein Oberstufenschüler (oder sogar Schüler der Mittelstufe) Jahre später, wenn die erste Erklärung gemacht werden muss, an irgendwas davon erinnert, was im Unterricht gemacht wurde. Das hat zu dem (Unterrichts-)Zeitpunkt für Schüler allgemeinbildender Schulen nichts mit ihrer persönlichen Lebenswelt zu tun (ich weiß, die Eltern zahlen Einkommenssteuer...) und ist als Stoff auch das, was man als "trocken" bezeichnen würde. Wie die Behaltensleistungen unserer Schüler bei sowas im Durchschnitt sind, wissen wir alle.

Davon abgesehen: Ich unterrichte Sowi/Politik und befürworte Verbraucherbildung auf der einen Seite sehr. Wenn ich mich aber in der freien Wildbahn umsehe, bin ich der Meinung, dass wir gar nicht genug politische Bildung haben können, bin also massiv dagegen, Elemente der politischen Bildung zugunsten von ökonomischer Bildung zurückzustellen. Und ich finde es richtig, beides in einem integrierten Fach zu unterrichten. An BKs mag es gute Gründe für eine andere Perspektive geben, an allgemeinbildenden Schulen sollte aber immer deutlich werden, dass Politik und Ökonomie in einem Beziehungsgeflecht zueinander stehen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 15:10

Zitat von Brick in the wall

An BKs mag es gute Gründe für eine andere Perspektive geben, an allgemeinbildenden Schulen sollte aber immer deutlich werden, dass Politik und Ökonomie in einem Beziehungsgeflecht zueinander stehen.

Ja, meine Azubis verdienen z.T. schon deutlich über 10.000 € jährlich an Ausbildungsvergütung, sind damit über dem Grundfreibetrag und entsprechend einkommensteuerpflichtig. Da bringt die Steuererklärung sofort etwas.

In den Klassen, in denen die Schüler bnei uns nur noch ihre Teilzeitschulpflicht absitzen, ist auch ganz klar Thema "Wie fülle ich einen Hartz 4 Antrag aus" und was muß ich da machen, um den Anspruch nicht zu verlieren. Klar ist das nicht toll, aber es spiegelt ihre Lebensrealität wider.

Was ich an den Sek 2 Schulen z.B. auch generell vermisste ist das Arbeitsrecht. Ab wann darf man einen Ferienjob machen, welchen und wie lange?

Im Wirtschaftsunterricht klar **BWL und VWL** zu unterrichten, sehe ich auch noch ein. Aber laß bitte die Politik aus der Wissenschaft raus! Diese gequirlte Mäusekacke, die dabei rauskommt, führt doch gerade dazu, daß SoWi eben doch als Laberfach schlechthin gilt. Wir haben jedenfalls einige Sowi/Politik Lehrer bei uns als Wiwi-Pauker am BK, weil es eben mit der Fakulta 60 (=Wiwi) zu wenige Bewerber gibt, die bekommen immer die Krise, wenn ich ihnen dann mit der Mathematik komme. Ich sag nur "Rechnungswesen" oder eben in jüngeren Jahren das Führen eines Haushaltsbuchs.

Wenn Du unbedingt Politik unterrichten willst, weil dir die aktuelle Politikverdrossenheit in der Bevölkerung nicht paßt, mach es als eigenes Fach.

Beitrag von „Palim“ vom 28. April 2019 15:12

Zitat von plattyplus

Also im Gymnasium hat mir niemand erklärt

Wie lange ist das her?

Wie häufig hat sich die Fächerzusammensetzung und -benennung geändert?

Wie oft gab es dafür neue Curricula?

In wie vielen davon wurde "Steuererklärung" explizit aufgeführt und nachfolgend im Unterricht eingefordert?

Zitat von chilipaprika

Der Entwurf des neuen G9-Curriculums für das Fach Politik/Wirtschaft (ups, sorry, es wurde durch den Lehrplan in „Wirtschaft/Politik“ umbenannt) verstärkt den wirtschaftspolitischen Abteil mehr als deutlich. Die bisherige grobe Drittelpartitionierung ist sehr aufgeweicht, weil jedes Thema (aus nachvollziehbaren aber trotzdem auch nicht unbedingt humanistischen Gründen) wirtschaftspolitisch beleuchtet wird (zb Klima, Medien, usw).

Zitat von chilipaprika

weil: klar, dass es nur eine Umsortierung/Umbenennung der Stundentafel seim wird...

... und an dieser Stelle bräuchte man dann quasi eine Synopse, ob da wirklich etwas bahnbrechend verändert wurde, welche Themen betont und welche dafür vernachlässigt werden sollen, müssen oder können.

Das werden die Wirtschaft-Politik- oder Politik-Wirtschaft- oder "nur" Wirtschaft-Lehrkräfte dann sicher erledigen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 15:31

Zitat von Palim

Wie lange ist das her?

Wie häufig hat sich die Fächerzusammensetzung und -benennung geändert?

Wie oft gab es dafür neue Curricula?

In wie vielen davon wurde "Steuererklärung" explizit aufgeführt und nachfolgend im Unterricht eingefordert?

Meine Azubis, die ich aktuell vom Gymnasium bekomme, bestätigen mir auch heute noch, daß es solche Themen da nie gab.

Aber ich würde gerne mal die SoWi-Lehrer hier fragen, die sollten sich ja zumindest mit VWL auskennen, weil sie es auch von der politischen Seite beleuchten, wie sie zu folgenden VWL-Themen stehen:

- Angebot und Nachfrage, Marktgleichgewicht
 - Substitution von Gütern
 - Marktversagen
 - Gefangen-Dilemma (=Spieltheorie)
 - Pareto-Effizienz
 - Steuereinnahmen des Staates und Laffer-Curve
 - Magisches Sechseck, Ziele der Wirtschaftspolitik
 - Eigentumsverteilung zwischen den Volkswirtschaften und innerhalb einer Volkswirtschaft
 (=Gini-Koeffizient)
-

Beitrag von „Hannelotti“ vom 28. April 2019 15:33

Zitat von Freakoid

Brauchen wir wirklich Wirtschaftsunterricht, um den Schülern zu erklären, dass man auf mehrere Handyverträge besser verzichtet, wenn man keine Kohle hat? RTL II erklärt das doch eigentlich jede Woche.

Ja, brauchen wir. Und ich denke nicht, dass RTL II Lehrer ersetzen kann 😊 Zu WL gehört doch viel mehr als das. Es fängt ja schon an damit, dass sie sich beim ersten gehalt ärgern, dass der chef weniger als vereinbart überwiesen hat. Weil sie nicht wissen, was Brutto und Netto ist. Und dass sie keine Ahnung von sämtlichen Dingen haben, die mit verträgen zusammenhängen. Und dass Deutschland nicht alle seine Probleme lösen kann, indem sich einfach jeder privat zuhause sein Geld drückt. Oder man das Geld einfach abschafft. Und dass es so spannende Sachen wie Werbungskosten gibt und das Wissen darum bares Geld wert ist. Oder welche sonstigen Finanzquellen man anzapfen kann bzw welche Rechte man überhaupt auf was auch immer hat.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 28. April 2019 15:34

Zitat von plattyplus

Diese gequirlte Mäusekacke, die dabei rauskommt, führt doch gerade dazu, daß SoWi eben doch als Laberfach schlechthin gilt.

Naja, wenn ich z.B. Themen wie die Frage nach der Einführung eines Mindestlohnes nehme, dann finde ich es nun wirklich keine gequirte Mäusekacke, wenn man das auch (nicht: nur) mit politischen Fragestellungen verknüpft wie z.B. der Frage nach Armutsriskiken, der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands usw. Dass ich das bei Rechnungswesen oder einem Haushaltsbuch nicht machen kann/muss, ist klar. Laberfächer werden dann Laberfächer, wenn die Kollegen und Koleginnen sie zur Beliebigkeit verkommen lassen, in der Fachwissen eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Mir geht es nicht nur um Politikverdrossenheit, sondern auch darum, dass es für mich ein Teil politischer UND ökonomischer Bildung ist, dass komplexe Probleme NIE einfache Antworten und Lösungen haben. Das zu vermitteln, ist aus meiner Sicht Auftrag und Chancen einen Schulsystems. Da können mehrere Perspektiven nicht schaden.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 28. April 2019 15:41

Zitat von plattyplus

Meine Azubis, die ich aktuell vom Gymnasium bekomme, bestätigen mir auch heute noch, daß es solche Themen da nie gab.

Aber ich würde gerne mal die SoWi-Lehrer hier fragen, die sollten sich ja zumindest mit VWL auskennen, weil sie es auch von der politischen Seite beleuchten, wie sie zu folgenden VWL-Themen stehen:

- Angebot und Nachfrage, Marktgleichgewicht
- Substitution von Gütern
- Marktversagen
- Gefangen-Dilemma (=Spieltheorie)
- Pareto-Effizienz
- Steuereinnahmen des Staates und Laffer-Curve
- Magisches Sechseck, Ziele der Wirtschaftspolitik
- Eigentumsverteilung zwischen den Volkswirtschaften und innerhalb einer Volkswirtschaft (=Gini-Koeffizient)

Ich gehöre zur WiPo Fraktion und lege insbesondere auf die ersten 5 Punkte wert, egal in welchem Bildungsgang. Schon alleine deshalb, weil die sus meist überhaupt keine Ahnung haben, wie sich die ganze Sache mit den Preisen im Geschäft verhält. Und dies führt häufig dazu, dass aus dieser Unwissenheit sehr krude politische Ansichten und Forderungen entwickeln, die die sus jedoch recht schnell revidieren, wenn man sich mal ein paar Wochen intensiv mit der Thematik rund um den Markt und die Preisbildung beschäftigt hat. Ich unterrichte auch Politik und verzahne das Ganze dann gerne auch mit WL. Grundsätzlich sehe ich mich aber eher in der Wirtschaftslehre beheimatet.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 15:56

Zitat von plattyplus

Wenn Du unbedingt Politik unterrichten willst, weil dir die aktuelle Politikverdrossenheit in der Bevölkerung nicht paßt, mach es als eigenes Fach.

wow, das ist aber ein sinnvoller Beitrag in einer Diskussion...

Zitat von plattyplus

Meine Azubis, die ich aktuell vom Gymnasium bekomme, bestätigen mir auch heute noch, daß es solche Themen da nie gab.

Aber ich würde gerne mal die SoWi-Lehrer hier fragen, die sollten sich ja zumindest mit VWL auskennen, weil sie es auch von der politischen Seite beleuchten, wie sie zu folgenden VWL-Themen stehen:

- Angebot und Nachfrage, Marktgleichgewicht
- Substitution von Gütern
- Marktversagen
- Gefangenens-Dilemma (=Spieltheorie)
- Pareto-Effizienz
- Steuereinnahmen des Staates und Laffer-Curve
- Magisches Sechseck, Ziele der Wirtschaftspolitik
- Eigentumsverteilung zwischen den Volkswirtschaften und innerhalb einer Volkswirtschaft (=Gini-Koeffizient)

Was meinst du denn, mit "zum Thema stehen"?

Ich hatte bisher nur einmal einen GK-Durchgang, habe schon außer der Laffer-Curve alle Themen unterrichtet, wobei wir die Steuereinnahmen des Staates selbstverständlich auch ansprechen.

Was glaubst du denn, was wir in SoWi machen? den ganzen Tag Wahlen simulieren?

chili

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 28. April 2019 16:06

Bis auf Laffer und das Pareto-Optimum ist das regelmäßig Thema, wenn man sich an die geltenden Lehrpläne hält. Spieltheorie würde ich sagen, kann man machen, muss man aber nicht. Kommt aber insbesondere mit praktischen Beispielen gut an.

Beitrag von „Palim“ vom 28. April 2019 16:08

Zitat von chilipaprika

Was glaubst du denn, was wir in SoWi machen?

Den ganzen Tag Anträge ausfüllen? 

Zitat von chilipaprika

Der Entwurf des neuen G9-Curriculums für das Fach Politik/Wirtschaft (ups, sorry, es wurde durch den Lehrplan in „Wirtschaft/Politik“ umbenannt) verstärkt den wirtschaftspolitischen Abteil mehr als deutlich.

Zitat von Palim

... und an dieser Stelle bräuchte man dann quasi eine Synopse, ob da wirklich etwas bahnbrechend verändert wurde, welche Themen betont und welche dafür vernachlässigt werden sollen, müssen oder können.

chilipaprika: Hast du dir dazu schon eine Meinung gebildet? ... oder jemand anderes aus NRW, der/die das Fach an den allgemeinen Schulen unterrichtet?

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 28. April 2019 16:09

Zitat von plattyplus

Meine Azubis, die ich aktuell vom Gymnasium bekomme, bestätigen mir auch heute noch, daß es solche Themen da nie gab.

Ja, das stimmt. Die Steuererklärung ist kein Thema im Gymnasium in NRW. Ich finde das richtig, s.o. Ob sie im Entwurf der neuen Kernlehrpläne für das Fach Wirtschaft/Poltik für G9 irgendwo in der Mittelstufe vorkommt, weiß ich nicht aus dem Stegreif.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:16

@Brick in the wall:

Die Frage ist nur: Wo soll das sonst laufen? Im Studium sicher nicht. In die Mittelstufe paßt es auch nicht. Das gehört in die Oberstufe.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 16:20

Zitat von Palim

chilipaprika: Hast du dir dazu schon eine Meinung gebildet? ... oder jemand anderes aus NRW, der/die das Fach an den allgemeinen Schulen unterrichtet?

Ich habe keine Synopse gemacht. Auf dem "ersten" Blick hatte ich nur noch ein Thema in der Sek 1 gesehen, das nicht wirtschaftlich angeraucht war.

Aber sowas hängt eh immer ein bisschen von der Lerngruppe, von der Schülerschaft und von den Vorlieben der Lehrkraft ab. Also nicht, ob man den Lehrplan einhält sondern wie der Schwerpunkt bzw. die Perspektive plötzlich ist.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 16:25

Zitat von plattyplus

@Brick in the wall:

Die Frage ist nur: Wo soll das sonst laufen? Im Studium sicher nicht. In die Mittelstufe paßt es auch nicht. Das gehört in die Oberstufe.

Gegenfrage: Warum sollte es Aufgabe der Schule sein, das Ausfüllen einer Steuererklärung beizubringen?

Ich habe tatsächlich schon im GK und im Zusatzkurs immer wieder kurz zwischendurch das Thema "Brutto/Netto", "Nebenjob" und "Steuer" (Grenzen, usw...). Das macht man kurz zwischendurch, wenn eine Frage aufkommt.

Aber akut ist es für die SuS auch nicht. Sie sind froh, das Geld ihres Minijobs zu haben, man muss ihnen noch mal klar machen, dass sie "geschützt" sind und sie also nicht von ihren Verdiensten auf andere schließen können. Ebenfalls bei der Debatte zum Mindestlohn. Und so weiter.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:26

Hier mal das Inhaltsverzeichnis eines Lehrbuchs ("Wirtschaft heute" aus dem Verlag Handwerk und Technik), das bei uns in vielen Ausbildungsgängen eingesetzt wird:

--> https://www.handwerk-technik.de/_files/media/i...sse/4971_15.pdf

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:28

Zitat von chilipaprika

Gegenfrage: Warum sollte es Aufgabe der Schule sein, das Ausfüllen einer Steuererklärung beizubringen?

Weil die Schule den Kindern noch viel mehr Kram beibringt, der noch viel weiter von der Lebenswelt weg ist. Fängt mit dem Latein-Unterricht an. 

Wer soll den zukünftigen Steuerzahlern denn sonst beibringen, wie man eine Einkommensteuererklärung erstellt? Wir Pauker stehlen uns da meiner Meinung nach gehörig aus der Verantwortung. Unser Staat verlangt von den Bürgern die Steuererklärung, also haben wir als Repräsentanten des Staates die Bürger auch fit zu machen, wie man so eine Erklärung abgibt.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 28. April 2019 16:35

Ich finde es auch schwer, das Ausfüllen einer Steuererklärung zu unterrichten. Meine 8.-10. Klassen sind sowieso noch nicht so weit, dass sie ihr eigenes Geld über der Freigrenze verdiene. Bei einer Steuererklärung gibt es dann aber so viele verschiedene Sonderfälle, dass ich gar nicht in der Lage wäre es für alle Schüler praktisch zu erklären und langweilig wäre es dann auch noch.

Wichtiger und sinnvoller finde ich es in dem Zusammenhang erst mal über den Unterschied zwischen Brutto und Netto, die Sozialversicherungen (warum muss ich die überhaupt zahlen, was habe ich davon, welche Probleme gibt es...), die einzelnen Steuerklassen,

vermögenswirksame Leistungen etc. einzugehen, das brauchen die Schüler auch schon in der Ausbildung, da haben viele auch schon Fragen dazu und das kann man dann auch gut lebensnah vermitteln.

In Bayern haben wir an der RS ja in der 9. (und teilweise in der 8.) das Fach Wirtschaft/Recht, da geht es vor allem um Themen, die die Schüler betreffen und viele stellen hier auch konkrete Fragen und wollen auch weitere Informationen wissen.

In der 10. Klasse haben dann alle Sozialkunde, wobei hier zum einen politische Themen und zum anderen VWL Themen behandelt werden. Je nachdem wie fit der betreffende Lehrer in beiden Bereichen ist, kommt es auch zu Diskussionen, die beide Themenbereiche abdecken.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 16:39

Jep.

und dann haben wir die nächste Schulreform nach dem aktuellen französischen Modell:

- Kinder müssen nicht mehr trocken sein, wenn sie in die Schule kommen (Schulpflicht ab 3 ab nächstem Schuljahr)
- Einheiten zur Wassergewöhnung in der Vorschule
- Einheiten zum Fahrradfahren (allerdings kostenpflichtig)
- ach, kostenloses Frühstück für arme Familien (während der Schulzeit. ich sehe das schon, "eyh, Paul, du bist arm, hier dein Brötchen. Sorry, Peter, du bist reich genug")
- Singen der Nationalhymne (braucht man ja als guter Patriot. Wie soll man sonst bei der nächsten WM anfeuern?)

...

Sorry, aber Gymnasiasten (und auf DIE Schulform beziehe ich mich) soll man unterstellen können, die 3 Infoseiten zu lesen, die sie brauchen, wenn sie eine Steuererklärung machen wollen (keine Pflicht für die meisten.).

Wer sich nicht einlesen kann / will, oder der Meinung ist, seine Zeit ist woanders besser investiert (und das kann jeder einschätzen, weil er über Opportunitätskosten Bescheid weiß), holt sich entsprechende Hilfe beim Lohnsteuerhilfverein).

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:40

Zitat von Milk&Sugar

Bei einer Steuererklärung gibt es dann aber so viele verschiedene Sonderfälle, dass ich gar nicht in der Lage wäre es für alle Schüler praktisch zu erklären und langweilig wäre es dann auch noch.

Dann mach doch erst einmal die "Vereinfachte Steuererklärung für abhängig beschäftigte Arbeitnehmer", oder wie meine Schüler immer sagen: "Für ganz normale Leute". 😊

--> https://www.formulare-bfinv.de/printout/034040_18.pdf

Für diese Din A4 Doppelseite brauche ich im Unterricht je nach Leistungsfähigkeit der Schüler 2-4 Schulstunden. Das läuft also sogar in einem Exkurs ganz gut.

Die Vereinfachte Steuererklärung können alle Arbeitnehmer abgeben, die als Arbeitnehmer in D wohnen und bei einem Arbeitgeber aus D beschäftigt sind, die keine Häuser vermieten und ihr Geld nicht im Ausland anlegen. Also für praktisch alle Arbeitnehmer reicht die.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 16:44

Dir ist aber schon klar, dass deine Azubis in 10 Jahren sagen werden, dass sie sowas niiiiiiie in der Schule hatten?

Sorry, aber ständig auf die anderen Schulformen meckern, weil deine SchülerInnen sagen, sie hätten es woanders nie gelernt, nervt.

Wir bringen den Kids die Lesekompetenz bei, die sie brauchen, um komplexe Texte zu verstehen. Wir arbeiten mit literarischen, Fach- und Sachtexten, mit diskontinuierlichen Texten, usw.. Wir bringen ihnen die Materie bei, aus denen sie dann mündig entscheiden können, was sie wollen (wenn AbsolventInnen wissen, wie der Sozialstaat funktioniert, wie der Arbeitsmarkt funktioniert, usw... und auch noch Texte lesen können, werden sie in der Lage sein, ihr Bruttoeinkommen und ihre Fahrtwege irgendwo einzutragen.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 28. April 2019 16:47

Zitat von plattyplus

Dann mach doch erst einmal die "Vereinfachte Steuererklärung für abhängig beschäftigte Arbeitnehmer", oder wie meine Schüler immer sagen: "Für ganz normale Leute". 😊 --> https://www.formulare-bfinv.de/printout/034040_18.pdf

Für diese Din A4 Doppelseite brauche ich im Unterricht je nach Leistungsfähigkeit der Schüler 2-4 Schulstunden. Das läuft also sogar in einem Exkurs ganz gut.

Die Vereinfachte Steuererklärung können alle Arbeitnehmer abgeben, die als Arbeitnehmer in D wohnen und bei einem Arbeitgeber aus D beschäftigt sind, die keine Häuser vermieten und ihr Geld nicht im Ausland anlegen. Also für praktisch alle Arbeitnehmer reicht die.

Ganz ehrlich, keiner meiner Schüler würde mir 2-4 Stunden dabei zuschauen, wie ich eine Steuererklärung ausfülle. Ich glaube das wären die langweiligsten und nervigsten Stunden des Jahres.

Wir reden natürlich über die verschiedenen Steuerklassen, besprechen auch, dass eine gemacht werden soll und dass die einfachste Erklärung nicht lange braucht und sinnvoll ist.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:47

Zitat von chilipaprika

Dir ist aber schon klar, dass deine Azubis in 10 Jahren sagen werden, dass sie sowas niiiiiiiie in der Schule hatten?

Sorry, hab gerade gesehen, daß Milk&Sugar von der Realschule spricht. Ich war von Gymnasium ausgegangen. Bei Azubis, die mit dem Abitur in der Tasche zu uns kommen, finde ich es schon erschreckend, daß bei sowas absolut null Ahnung vorherrscht.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 16:50

Zitat von Milk&Sugar

Ganz ehrlich, keiner meiner Schüler würde mir 2-4 Stunden dabei zuschauen, wie ich eine Steuererklärung ausfülle. Ich glaube das wären die langweiligsten und nervigsten Stunden des Jahres.

Ok, ich mache es anders. Als Termin mache ich es immer im März und dann bringe ich eine fiktive Lohnsteuerbescheinigung mit und los... oder wahlweise füllen es andere Schülewr auch gleich direkt mit ihrer Lohnsteuerbescheinigung aus. Da kontrolliere ich es dann aber nicht mehr, wenn sie etwas anderes eintragen als bei der fiktiven Lösung. Denn sonst würde ich mich ja der verbotenen Steuerberatung (siehe Steuerberatungsgesetz) schuldig machen.

Zumeist stellen die SuS erstaunt fest, daß das Formular sexistisch ist, weil "Person A = Ehemann" und "Person B = Ehefrau" bei der Zusammenveranlagung. 

Beitrag von „CDL“ vom 28. April 2019 16:51

2-4 Schulstunden bedeutet bei einem einstündigen Fach (und nichts anderes ist Wirtschaft bei uns in BaWü abgesehen von der Kursstufe), dass ich 2-4 Wochen lang nichts anderes mache mit meinen SuS, als Formblätter zu beackern. Da gibt es dann einfach genügend andere, ebenso lebenspraktische Themen, mit denen meine SuS bereits mehr anfangen können. Gerade Gymnasiatsen haben ja überproportional häufig Akademikereltern zuhause, denen man zutrauen darf, dass sie Einkommensteuererklärungen ausfüllen und Filius oder Filia erklären (so hab ich das auch mit 15 gelernt nach meinem ersten sozialversicherungspflichtigen Ferienjob). Ehrlich, ich wäre sofort bereit das auch noch mit meinen SuS zu machen, aber der Bildungsplan ist auch so schon voll genug in Wirtschaft. Alles kann Schule nunmal nicht leisten. Wenn unser aktueller Bildungsplan mal in 10 angekommen ist und meine 10er mich gezielt nach Steuererklärungen fragen mach ich das aber meinetwegen mit denen nach ihren Prüfungen noch als Vorbereitung auf die Ausbildung.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 28. April 2019 17:02

[Zitat von plattyplus](#)

Ok, ich mache es anders. Als Termin mache ich es immer im März und dann bringe ich eine fiktive Lohnsteuerbescheinigung mit und los... oder wahlweise füllen es andere Schülewr auch gleich direkt mit ihrer Lohnsteuerbescheinigung aus. Da kontrolliere ich es dann aber nicht mehr, wenn sie etwas anderes eintragen als bei der fiktiven Lösung. Denn sonst würde ich mich ja der verbotenen Steuerberatung (siehe Steuerberatungsgesetz) schuldig machen.

Zumeist stellen die SuS erstaunt fest, daß das Formular sexistisch ist, weil "Person A = Ehemann" und "Person B = Ehefrau" bei der Zusammenveranlagung. 😱

Wenn du mit ihnen gemeinsam eine ausfüllst und sie ihre auch mit ausfüllen können, dann könnte es noch Sinn machen.

Aber wie gesagt in meinen 9. Klassen haben die meisten noch keine eigenen Einkünfte und würden sich nur langweilen.

Beitrag von „fossi74“ vom 28. April 2019 17:12

OT:

Zitat von chilipaprika

- Einheiten zur Wassergewöhnung in der Vorschule

Ähh - Wasser zum Trinken, zum Waschen oder zum drin Schwimmen?!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. April 2019 17:19

drin schwimmen. Schwimmen ist aber auch Bestandteil in der Grundschule, deswegen ist es noch nicht komplett Schwimmunterricht.

Beitrag von „fossi74“ vom 28. April 2019 17:25

Ich halte es für vollkommen überflüssig, mit den Schülern konkret das Ausfüllen einer Steuererklärung zu üben. Viel wichtiger ist es, grundlegende Kenntnisse über das Steuersystem zu vermitteln und daraus die Erkenntnis zu generieren, dass es für jeden sinnvoll ist, eine Steuererklärung abzugeben (denn eines ist völlig klar: diejenigen, die dazu nicht verpflichtet sind, sind diejenigen, die im Normalfall eine ordentliche Rückzahlung zu erwarten haben. Der Staat ist ja nicht blöd, wenn es darum geht, sich die Taschen vollzumachen!).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. April 2019 17:31

Zitat von plattyplus

Unser Staat verlangt von den Bürgern die Steuererklärung

Tut er das? Ich habe in Deutschland nie eine ausgefüllt. Meine Mutter als Geringverdienerin auch nicht. Hier in der Schweiz müssen tatsächlich *alle* erwerbstätigen Personen eine Steuererklärung abgeben. Ist ne Sache von 15 min, wenn man wie ich keine komplizierten Sachen einzutragen hat. Der Kanton stellt ein Programm zur Verfügung, das einen in aller Ausführlichkeit durchs komplette Formular durchleitet.

Zitat von plattyplus

Wer soll den zukünftigen Steuerzahldern denn sonst beibringen, wie man eine Einkommensteuererklärung erstellt?

Wieso muss einem das "beigebracht" werden? Wichtig ist verstanden zu haben, welche Posten auf so einem Formular auftauchen, also was versteht man unter steuerbarem Einkommen, Berufskosten, etc. Dann nimmst du den Stift in die Hand, liest die Weisungen, die mit dem Formular dazu kommen und füllst halt aus.

Zitat von CDL

Ich habe auch in keinem meiner anderen Fächer so viele zusätzliche Fachfragen von Schülern, die ersichtlich interessiert mit- und weiterdenken und ihr vorhandenes Wissen z.B. über Unternehmen einzuordnen suchen bzw. kritisch hinterfragen.

Kann ich mir lebhaft vorstellen, auch wenn's mich selbst überhaupt nicht interessiert. Ich mag unsere W-Schüler. Das sind die, die am meisten "nerven" mit Fragen wie "Wofür braucht man

das, wozu ist es gut?" ... "Wer bezahlt das, wie wird es organisiert?" und sie sind am dankbarsten, wenn man dann auch wirklich Antworten parat hat. Die W-Schüler sind diejenigen, die tatsächlich auch schon mal die Notenverordnung gelesen haben und wissen, was der Lehrer darf und was er nicht darf. Pech für die Kollegen, die das selber nicht wissen. 😊

Beitrag von „maxmuster“ vom 28. April 2019 17:35

Da hab ich aber was losgetreten mit dem Thread 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. April 2019 17:40

Ist doch in jedem Fall mal eine sinnvollere Diskussion als die ewig gleiche Debatte über den Religionsunterricht.

Beitrag von „CDL“ vom 28. April 2019 17:49

OT: [@maxmuster](#) : Hast du tatsächlich dein Eingangsposting im Thread selbst geliked? Eine gesunde Selbstbestärkung ist ja etwas Schönes, ob Internet-Selbstlikes jetzt so gesund sind weiß ich allerdings nicht. Wirkt jedenfalls kurios.

Eine Pflichtveranlagung, also die Verpflichtung eine Steuerklärung zu erstellen und abzugeben besteht z.B. bei eingetragenem Lohnsteuerfreibetrag (der nachgewiesen werden muss), bei einem Wechsel des Arbeitgebers im Veranlagungsjahr bzw. mehreren zeitgleichen Arbeitgebern, der Inanspruchnahme bestimmter Pauschbeträge in Kombination mit Trennung/Scheidung, Inanspruchnahme bestimmter Steuerklassen bzw. deren Wegfall beispielsweise infolge von Scheidung oder Verwitwung, Nebeneinkünfte oberhalb von ich meine 410€ im Jahr (z.B. Mieteinnahmen).

Wer Einkünfte unterhalb des Grundfreibetrags (aktuell rund 9200 €) erzielt muss keine Steuererklärung abgeben da im Regelfall auch keine Steuern abgeführt worden sind (Beispiel:

Minijob). Auch wer vollständig von Transferleistungen (ALG II/Grundsicherung) lebt ist von der Abgabe einer Steuererklärung befreit (und wird darüber auch schriftlich vom Finanzamt informiert, wenn die Zahlungen über mehrere Jahre hinweg erfolgen, meist ab dem 2.Folgejahr einmalig schriftlich).

Wie fossi so richtig schreibt sind gerade diejenigen gut beraten eine Steuererklärung freiwillig abzugeben, die als Geringverdiener Steuern bezahlt haben. Erfahrungsgemäß lässt sich mithilfe eines vernünftigen Steuerprogramms wenigstens 1/3 der bezahlten Lohnsteuer zurückholen (mit Sonderposten wie doppelter Haushaltsführung auch 100% ohne großen Aufwand zu betreiben- wohl gemerkt als Geringverdiener, da sind die entsprechenden Pauschbeträge einfach ratzfatz überschritten).

Beitrag von „Yummi“ vom 28. April 2019 20:16

Wer erklärt den Kindern denn Sinn von Steuerklassenwechsel wenn nicht wir?

Wer erklärt den Kindern, dass es sinnvoll sein kann das Elterngeld aufgrund der Progression auf 24 Monate zu legen, wenn nicht wir?

Wer soll den Kindern denn klarmachen, dass die ESt-Belastung für den Ottonormalbürger gar nicht so schlimm ist wie gerne von der FDP postuliert wird wenn nicht wir?

Wer soll denn unseren Kindern beibringen, vernünftige Vernögensbildung zu betreiben? Sparkasse? Strukturvertriebe wie MLP?

Beitrag von „yestoerty“ vom 28. April 2019 20:18

Vielleicht deren Eltern?

Ich lerne das jedenfalls von meiner Mutter.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 28. April 2019 20:22

[Zitat von yestoerty](#)

Vielleicht deren Eltern?
Ich lerne das jedenfalls von meiner Mutter.

Vielleicht deren Eltern?

Zitat von yestoerty

Ich lerne das jedenfalls von meiner Mutter.

Dann hast du es gut. Die meisten meiner sus lernen es nicht von den Eltern. Und zu sagen "tja Pech gehabt, hast halt leider die falschen Eltern ausgesucht" ist mir ein bisschen zu einfach. Ich jedenfalls wünsche mir, dass aus meinen sus mal selbstständige, gesellschafts- und Arbeitswelttaugliche Leute werden.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 20:37

Zitat von yestoerty

Vielleicht deren Eltern?
Ich lerne das jedenfalls von meiner Mutter.

Schön für dich. Ich habe Schüler, die in der 4. Generation von der Sozialhilfe leben. Woher sollen die das lernen?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. April 2019 20:42

4. Generation? Gott, die Armen. Aber Gott, sie haben es schon einmal in die Berufsschule geschafft, das ist schon einmal etwas. Dann hoffen wir mal, dass es keine 5. Generation geben wird (= die Nachfolgegeneration wird einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen).

Das Argument ist zwar schlüssig, aber dann müsste die Schule alle Aufgaben von Eltern, die versäumt haben, diesen nachzugehen, nachkommen, was nicht geht, da die Curricula jetzt schon gut gefüllt sind - von dem Erziehungsauftrag, den Eltern per Gesetz haben [Artikel 6 (2) GG], mal ganz abgesehen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 20:47

Zitat von Lehramtsstudent

Aber Gott, sie haben es schon einmal in die Berufsschule geschafft, das ist schon einmal etwas.

Dir ist aber schon klar, daß in NRW alle zum Berufskolleg gehen, egal ob in Teilzeit als Azubis oder in Vollzeit als Schüler, die bei uns noch ihre Fachhochschulreife machen wollen oder gar das Abitur... oder solche, die bei uns einfach ihre Schulpflicht absitzen, weil sie die Hauptschule im Alter von 16 nach Klasse 6 verlassen haben.

Zitat von Lehramtsstudent

Das Argument ist zwar schlüssig, aber dann müsste die Schule alle Aufgaben von Eltern, die versäumt haben, diesen nachzugehen, nachkommen, was nicht geht, da die Curricula jetzt schon gut gefühlt sind - von dem Erziehungsauftrag, den Eltern per Gesetz haben [Artikel 6 (2) GG], mal ganz abgesehen.

Was meinst du denn, was bei uns in den letzterne Klassen, die ich oben aufgezählt habe, abgeht? Da üben wir wie man mit Besteck ißt.

Erziehungsauftrag der Eltern ist ja schön und gut... und was ist, wenn sie dem nicht nachkommen und Strafen auch nicht einzutreiben sind, weil sie mit Hartz 4 eh schon am nicht mehr pfändbaren Minimum sind? 😕

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. April 2019 20:50

Das wusste ich nicht, [@plattyplus](#). Jetzt nimmst du mir gänzlich den Glauben ans Gute. Ich hatte gehofft, dass wenigstens Einer dieser Familien endlich den Hintern hoch bekommt und etwas aus seinem Leben macht...

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2019 20:53

Den Hintern bekommen die hoch, wenn sie von ihren Kumpels, die eine Lehre haben, sehen, daß jeden Monat Geld reinkommt.

Und was die Steuererklärung angeht, nölen auch erst alle. Aber wenn dann im Mai oder Juni der Steuerbescheid kommt und es 200-300,- € zurück gibt von der Azubi-Vergütung, womit die Leute dann in den Sommerferien eine Woche nach Malle fliegen können, um "Party" zu machen... das spricht sich rum und zieht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. April 2019 21:11

Im Idealfall lernt man von den Eltern das Sprechen, Anstand sowie gewisse Kulturtechniken. Meine Mutter hatte keine Ahnung von der Sinnhaftigkeit eines Steuerklassenwechsels, das war nicht Teil ihrer Lebenswelt. Eltern müssen nicht in allem kompetent sein. Mit dem gleichen Argument könnte ich ja auch den kompletten Anfangsunterricht in der Chemie überspringen, die Eltern werden ihren Blagen schon beigebracht haben, was Schmelzen, Verdampfen und Sublimieren ist, sind doch Alltagsphänomene. Ich erwarte noch nicht mal, dass alle wissen, dass Wasser pi mal Daumen bei 100 °C siedet und bei 0 °C gefriert. Noch nicht mal in der gymnasialen Oberstufe erwarte ich das.

Beitrag von „Schmidt“ vom 28. April 2019 21:40

"Das müssen die von den Eltern lernen." ist ein ziemlich dürftiges Argument, gegen das Behandeln eines Stoffes/Vermitteln einer Kompetenz in der Schule.

Finanzen/Geldanlage/Steuern: weil jeder Mensch so wie so genau weiß, wie die Wirtschaft funktioniert (wozu gibt es überhaupt Wiwi/BWL/VWL als Studiengänge) und perfekt mit seinem Geld umgeht, müssen die Eltern das vermitteln.

Lesen und Schreiben: können die Eltern (sogar eher, als eine Steuererklärung), sollen die denen beibringen.

Geschichte: also jeder weiß doch, dass es die Römer und den Holocaust gab, sollen die Eltern ihren Kindern erklären.

usw.

Beitrag von „yestoerty“ vom 28. April 2019 22:51

Klingt wie der Anfang einer Dystopie. Dann sollten wir wohl ab sofort alle Kinder in staatlichen Einrichtungen unterbringen und mit 6, wenn das Grundgerüst steht, den Eltern zurück geben.

Beitrag von „plattyplus“ vom 29. April 2019 00:07

@yestoerty:

Das nicht, aber wir müssen auch für die "Schüler mit Absentismus-Problem" ein erreichbares Ziel formulieren können. Ganz früher war das im Ruhrgebiet: Geh in die Kohle und werd Hauer. Unter Tage den Putz von der Wand zu schlagen, dazu brauchte es nicht viel Hirn sondern Muckies, zudem wurde es sehr gut bezahlt.

Später konnte man sagen: "Geh zu Opel, Ford oder VW ans Band und schraub den rechten Außenspiegel an."

Aktuell sieht es bei meinen Spezis so aus, daß ein Großteil der schnell angelernten Kräfte als Fachlagerist (Internet-Handel sei dank) oder Maschinen- und Anlagenführer irgendwo im Berufsleben unterkommt.

Und da sehe ich auch das größte Potential, um aus einer Dystopie eine Utopie zu machen. Das sie nicht allzuviiele Kerzen am Kronleuchter haben, wissen die Schüler/Azubis zumeist selber vorab schon. Aber sobald sie ein erreichbares Ziel haben, läuft der Laden zumeist. Dann ist der Hr. Plattyplus dafür da, um sie durch die IHK-Prüfung zu bringen... also vorwärts. ☺

In dem Moment, wo es ein erreichbares Ziel gibt, hat dann auch das Theater von wegen "sich gegenseitig mit Stühlen bewerfen" und so schlagartig ein Ende.

Beitrag von „CDL“ vom 29. April 2019 14:11

Zitat von Yummi

Wer erklärt den Kindern denn Sinn von Steuerklassenwechsel wenn nicht wir?

Wer erklärt den Kindern, dass es sinnvoll sein kann das Elterngeld aufgrund der Progression auf 24 Monate zu legen, wenn nicht wir?

Wer soll den Kindern denn klarmachen, dass die ESt-Belastung für den

Ottonormalbürger gar nicht so schlimm ist wie gerne von der FDP postuliert wird wenn nicht wir?
Wer soll denn unseren Kindern beibringen, vernünftige Vernögensbildung zu betreiben?
Sparkasse? Strukturvertriebe wie MLP?

Alles gute Ansätze, die du vielleicht rechtzeitig wenigstens den Bildungsplanmachern von NRW ans Herz legen solltest, damit sie das berücksichtigen. In BaWü ist das höchstens bruchstückhaft in den Bildungsplänen von GK und WBS zu finden bei insgesamt sehr vollen Bildungsplänen (mit ähnlich relevanten Fragen oder sogar noch grundständigeren). Im einstündigen Fach kann man dann halt auch - leider- nicht alles leisten, was auch noch sinnvoll sein könnte, wenn die Zeit schon kaum ausreichend ist den Bildungsplan abzuarbeiten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 2. Mai 2019 07:55

Hmmm...

Dieser Thread wirft doch so einige Gedanken auf...

1. Vielleicht brauchen wir mal weit einfachere Steuergesetze, dann rafft das auch jeder... ach nee, dann geht dem Fiskus ja zuviel durch die Lappen, und die Steuerberater wären arbeitslos... sowas aber auch...

2. Die unterschiedliche Akzeptanz bzw das unterschiedliche Interesse an "Wirtschaft" scheint sowohl an der Schulform wie auch an der Schülerklientel zu liegen...

Wenn ich daran zurückdenke... schon über 3 Jahre her... da bekam ich - an einem (alt)sprachlich orientierten, humanistischem Gymnasium in der 6. Klasse im Fach "Politik" solche Themen wie "wie wirtschaftete ich richtig", es gab auch solche Themen wie "Vertragsrecht", "Geschäftsfähigkeit", man versuchte sich an sowas wie einem "Haushaltsplan" (Familie X hat soundsoviel, wie verteilen sie das sinnvoll im Monat...). Kam das später nochmal? Für mich - nö. Denn wir bekamen dann im WP-Bereich 9. Klasse entweder die 3. Fremdsprache ODER (und das wählten gerade mal 2-3 Figuren im gesamten Jahrgang, und das waren die Kandidaten, die dann - wenn überhaupt - ihr Abi mit 3, Schaschlik und 2 blauen Augen geschafft haben) Sozialwissenschaft/Wirtschaftsgeographie.

Überhaupt "Geographie". Ich hatte das meiste an "Wirtschaft" nachher vermutlich in Erdkunde, vor allem was Weltwirtschaft, Rohstoffe, Entwicklungshilfe usw angeht.

In der Oberstufe gabs dann für alle verpflichtend Sozialwissenschaften, 2 Halbjahre lang (anders wurde es gar nicht angeboten). Aber viel "Wirtschaft" war da nicht drin, eher so Scherze wie "was ist ziviler Ungehorsam - schöne Grüße von der RAF". Durchaus interessant, aber eben ein anderes Thema.

Ach ja - es gab zeitweise eine "Rechtskunde-AG". Einige SuS (aus eher konservativen Elternhäusern, wen wundert's) haben da auch teilgenommen. War mir damals zu "staubig" (war so um die 10. Klasse rum, da hatte ich genug anderes im Kopf).

Und nun?

Ich bin keine Gesellschaftswissenschaftlerin.

Aber uninteressant ist das trotzdem nicht.

Wenn ich hier so lese...

Was soll da wann an wen genau vermittelt werden?

Wenn ich lese, die SuS von CDL hätten an dem Fach "echtes Interesse" - ich habe meine SuS zwar nicht gefragt, aber ich kenne meine Pappenheimer. Da gäbe es bestenfalls ein Gähnen, aber eher "Flucht".

Wozu gibts denn Berufsschulen?

Da gibts doch - habe neulich noch mit einem Kollegen gesprochen, der Kaufleute an einer BS unterrichtet - diverse passende Fächer, die alle Jubeljahre mal umbenannt werden (Zitat: Das hieß mal AWL und HBL, dann wieder VWL und BWL - ist aber im Prinzip der gleiche Inhalt, Vertragsrecht, Wirtschaftszusammenhänge, Angebot, Nachfrage, Monopol, wie ein Markt (theoretisch) funktioniert...).

Da gehört doch hin - oder etwa nicht?

Beitrag von „Yummi“ vom 2. Mai 2019 08:55

1. Die Steuererklärung für nichtselbstständige AN ist in der Regel nicht schwer.

Selbstständige oder diejenigen die z.B. noch Erträge aus V&V haben, sollten es entweder nachlesen oder zum Steuerberater gehen.

Diejenigen die immer nach Vereinfachung im Steuerrecht rufen sind diejenigen die sich darin auch auskennen und so eine Erleichterung für ihre Klientel (Wer ist wohl der typische FDP-Wähler?) anstreben.

Der einfache Bürger hat von einer Änderung nichts; ihm würde es eher helfen wenn der Staat im Sozialversicherungsbereich sinnvolle Reformen durchführen würde.

2. Klar gehört dies in unseren Bereich. Aber ich denke gerade im Hinblick auf die Unfähigkeit vieler jungen Menschen im Finanzbereich wäre eine Einführung im allgemeinen Schulbereich sinnvoll.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. Mai 2019 09:50

Zitat von Miss Jones

Wozu gibts denn Berufsschulen?

Zitat von Miss Jones

Da gehörts doch hin - oder etwa nicht?

Die meisten unserer W-Schüler am Gymnasium wollen Jura oder BWL/VWL bzw. Wirtschaftswissenschaften studieren. In keinem anderen Schwerpunktfach wählen so viele SuS hinterher auch tatsächlich ein Studienfach aus dem Bereich, den sie in der Schule schon als Profil hatten, aus. Von unseren B-Schülern studiert ja praktisch keiner Chemie, Biologie oder sonst irgendeine echte Naturwissenschaft, die wollen alle Medizin.

Die W-Schüler lernen in der Wirtschafts- und Rechtslehre eben *nicht* wie man konkret eine Steuererklärung ausfüllt, sondern die lernen *sehr viel* Theorie. Wie funktioniert ein Unternehmen, welche Rechtsformen gibt es da, wie funktionieren das Steuer-, Vertrags- und Strafrecht, wie geht das mit den internationalen Verträgen Schweiz-EU etc. pp. Das hat alles genau gar nichts mit Geographie zu tun sondern ist halt wirklich und originär Wirtschafts- und Rechtslehre. Das Fach wird bei uns an der Schule auch ausnahmslos von studierten Wirtschaftswissenschaftlern unterrichtet.

Ich kenne so viele Leute die irgendwas Naturwissenschaftliches studiert haben und sich später im ökonomischen Bereich nachqualifiziert haben (bzw. dies sogar mussten) um als Gruppenleiter in einem Grosskonzern überhaupt klar zu kommen. Für mich ist es wie gesagt nichts aber tatsächlich ist es ein wirklich nützliches und wichtiges Fach das eigentlich an jeder Schulform in jeder Stundentafel zu finden sein sollte.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Mai 2019 10:55

Das Fach ist natürlich wichtig und elementar! In der dualen Ausbildung gibt es das auch immer als berufsbezogenes Fach Wirtschafts- und Betriebslehre. Wird auch von den Kammern geprüft.

Aber: Ich habe Bauchschmerzen, wenn ich daran denke, dass das Fach oft von Lehrkräften unterrichtet wird, die außer Schule - Uni - Schule nichts anderes gesehen haben. Da will mir einer von Unternehmensstrukturen erzählen und den blühenden Gärten der freien Wirtschaft

erzählen und hat selbst nur mal während der Ferienarbeit ein Privatunternehmen von Innen gesehen. Man sieht das ja auch vielfach hier im Forum, was manche hier für Vorstellungen von der freien Wirtschaft haben.

Ich selbst ziehe heute noch viel aus meiner Zeit der Ausbildung, aus meiner Zeit als JAV und anschließender Berufstätigkeit. Diese Erfahrung, wie ein Mittelstandsunternehmen tickt, ist wirklich Gold wert. Nur so konnte ich bei meinem fachfremden Unterricht überhaupt "überleben".

Ob man sich das alles anlesen kann? Einige rechtliche Dinge bestimmt, aber darüber hinaus? Ich weiß nicht! Was meint ihr?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. Mai 2019 14:20

Das gleiche Argument könnte ich jetzt auch für die MINT Fächer bringen. Wer erzählen will, wie Forschung funktioniert muss auch selber mal geforscht haben. Nun... Dafür müsste man die komplette Lehrerausbildung reformieren. Wir sind von Beruf halt nun mal Lehrer und vermittelt in erster Priorität gewisse Grundkenntnisse auf denen unsere SuS im Studium und später im Beruf aufbauen können. Es ist nicht unsere Aufgabe Wissenschaftler oder Projektmanager auszubilden.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 2. Mai 2019 18:22

Zitat von Sissymaus

Das Fach ist natürlich wichtig und elementar! In der dualen Ausbildung gibt es das auch immer als berufsbezogenes Fach Wirtschafts- und Betriebslehre. Wird auch von den Kammern geprüft.

Aber: Ich habe Bauchschmerzen, wenn ich daran denke, dass das Fach oft von Lehrkräften unterrichtet wird, die außer Schule - Uni - Schule nichts anderes gesehen haben. Da will mir einer von Unternehmensstrukturen erzählen und den blühenden Gärten der freien Wirtschaft erzählen und hat selbst nur mal während der Ferienarbeit ein Privatunternehmen von Innen gesehen. Man sieht das ja auch vielfach hier im Forum, was manche hier für Vorstellungen von der freien Wirtschaft haben.

Ich selbst ziehe heute noch viel aus meiner Zeit der Ausbildung, aus meiner Zeit als JAV und anschließender Berufstätigkeit. Diese Erfahrung, wie ein Mittelstandsunternehmen tickt, ist wirklich Gold wert. Nur so konnte ich bei meinem fachfremden Unterricht überhaupt "überleben".

Ob man sich das alles anlesen kann? Einige rechtliche Dinge bestimmt, aber darüber hinaus? Ich weiß nicht! Was meint ihr?

Deshalb können die BBS Lehrer meiner Meinung nach für sich ein dickes Plus verbuchen, da für das Lehramt dort eine Berufsausbildung Voraussetzung ist. Auch wenn dies die Lehrerausbildung noch verlängern würde: Ich finde, dass es einen Mehrwert hätte, wenn für alle Lehrämter jenseits der Grundschule eine Berufsausbildung vorausgesetzt werden würde. Dann wäre auch dieses ewige "Lehrer wissen ja nichts von der Welt da draußen" vom Tisch und man könnte die sus möglicherweise besser -oder besser gesagt authentischer- auf die Berufsausbildung vorbereiten. Ich finde es nämlich in der Tat etwas ungünstig, dass den SuS immer wieder von den tollen Berufsausbildungen erzählt wird und wie das "da draußen" so läuft, aber man selbst ist diesen Weg nie gegangen. Natürlich kann man jetzt mit dem Argument von [@Wollsocken80](#) kommen, so ganz von der Hand zu weisen ist das nicht. Manches muss man eben aus zweiter Hand über Theorie lernen, weil man nicht alles mal gemacht haben kann. Aber das Kennenlernen des Berufslebens außerhalb der Schule finde ich da schon elementarer, als zB Forschung im MINT Bereich. Gerade weil wir ja immer bestehen sind, sus in den bzw in einen Beruf zu bekommen.

Allerdings würde eine verpflichtende Berufsausbildung für Lehrer wohl auch dazu führen, dass noch weniger Leute den weg in den schuldienst gehen würden, was bei der Ausbildungsdauer auch verständlich ist. Ich wüsste leider auch keine praktikable Lösung, dennoch sehe ich den Mehrwert als gegeben an.

Beitrag von „FreMe“ vom 2. Mai 2019 18:55

Ich gebe zu: Ich habe die letzten Beiträge nur überflogen...es sind mir dann doch etwas zu viele, um sie (jetzt) alle zu lesen.

Als Lehrer an einem Gymnasium bin ich froh, dass dort nicht das Fach Wirtschaft eingeführt wird.

Die einseitige Stärkung der ökonomischen Bildung und die neue Symbolik im Namen des Faches finde ich gefährlich.

Man bekommt oft den Eindruck, dass der Schulministerin gerade am Beginn ihrer Amtszeit nicht klar war, dass das Fach ohnehin schon "Politik/Wirtschaft" heißt (bzw. bald: hieß).

Ich empfinde gerade die Interdisziplinarität des Faches Politik/Wirtschaft bzw.

Sozialwissenschaften als großen Gewinn. Ein Urteil sollte verschiedene Perspektiven abdecken. Gerade in den letzten Jahren/Jahrzehnten hat sich ja durchaus eine "neoliberale Hegemonie" ausgewickelt, bei der sich alles nur noch irgendwie wirtschaftlich lohnen muss, damit man es politisch umsetzen kann. Mein Standardbeispiel ist die Agenda 2010. Wenn ich die beurteilen will, muss ich doch sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen und sozialen/soziologischen Aspekte berücksichtigen.

Und wenn ich mir z.B. die Mitte-Studien oder die Wahlergebnisse der jüngeren Vergangenheit anschau, kann ich beim besten Willen nicht behaupten, dass ich es für legitim hielte, (weiter) an der politischen Bildung zu sparen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. Mai 2019 19:37

@Hannelotti Das Gymnasium bereitet eigentlich auf eine akademische Ausbildung vor, das ist nur in Deutschland in den letzten Jahren ziemlich in Vergessenheit geraten. An den Berufsschulen unterrichten bei uns auch kaum Leute, die nicht selbst eine Berufslehre gemacht haben. An einem Gymnasium ist Wirtschafts- und Rechtslehre ein rein akademisches Fach und nicht berufsbildend. Ich weiss im Übrigen, wie Forschung geht und ich habe durchaus eine handvoll SuS, die das zu schätzen weiss. Mehr als eine handvoll ist es aber schon auch nicht.

Beitrag von „plattyplus“ vom 2. Mai 2019 22:26

Zitat von Miss Jones

Vielleicht brauchen wir mal weit einfachere Steuergesetze, dann rafft das auch jeder...

Ja, es sollte einem schon zu Denken geben, daß über 50% der weltweiten Literatur zu Steuern in deutscher Sprache abgefaßt ist, obwohl nur ca. 100 Mio. Menschen in einem Gebiet wohnen, in dem Deutsch Amtssprache ist. 

Zitat von Miss Jones

In der Oberstufe gabs dann für alle verpflichtend Sozialwissenschaften, 2 Halbjahre lang (anders wurde es gar nicht angeboten). Aber viel "Wirtschaft" war da nicht drin, eher so Scherze wie "was ist ziviler Ungehorsam - schöne Grüße von der RAF". Durchaus interessant, aber eben ein anderes Thema.

Ja,

bei mir gibt es dann in BWL so spannende Themen wie das Annuitätendarlehen. Den Fachbegriff kennen viele hier wahrscheinlich nicht, aber es bezeichnet einfach nur einen Bausparkredit. Ich nehme z.B. 300.000 € als Kreditsumme auf und zahle jährlich 15.000 € für den Kredit. Bei 1% Zins werden dann im ersten Jahr 3.000 € für den Zins bezahlt und mit den restlichen 12.000 € getilgt. Im zweiten Jahr zahlt man wieder 15.000 € ab, aber da die Kreditsumme durch die Tilgung bereits geringer geworden ist, zahlt man nur noch 2.880€ Zins und tilgt entsprechend 12.120€. Das geht immer so weiter...

Interessant wird es dann, wenn z.B. nach dem 10. Jahr die Zinsbindung wegfällt und auf einmal 3% Zinsen anfallen. Dann tilgt man nämlich auf einmal kaum noch und bei gleicher Annuität verlängert sich die Laufzeit so extrem, daß sie die Lebenserwartung des Kreditnehmers übersteigt.

Solche Themen geben dann immer das große "Aber Hallo". 

Und selbst meine Techniker antworten nur noch: "Warum hat uns dann nicht mal vorher einer beispielhaft vorgerechnet, bevor wir unseren Bausparvertrag unterschrieben haben?"

So gesehen sehe ich solche Sachen schon als Aufgabe der Schule an, egal ob nun beruflich oder allgemeinbildend. Da geht es einfach darum die Schüler für das spätere Leben in unserer Gesellschaft fitzumachen. Und ja, sowas ist ähnlich existentiell wie die Verkehrserziehung in der Grundschule. Es ist also noch weitaus wichtiger als die Frage, ob das jetzt auf eine akademische oder eher eine handwerkliche Ausbildung vorbereitet.

Solche Themen kann ich bei uns aber auch nur bei den Vollzeitschülern unterrichten. Bei den Azubis gibt es sowas nicht. Dafür müssen sie sich mit Betriebsverfassung sowie -rat und Gewerkschaften von vorne bis hinten auskennen. Die IHK-Prüfungen sind halt doch das heimliche Kurrikulum und wer da wohl an den Prüfungsthemen mitgestrickt hat? 

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 2. Mai 2019 23:07

Zitat von Hannelotti

Deshalb können die BBS Lehrer meiner Meinung nach für sich ein dickes Plus verbuchen, da für das Lehramt dort eine Berufsausbildung Voraussetzung ist.

Nur kurz zwischenreingegrätscht: Das habe ich hier schon mehfrach gelesen. Darf ich mal fragen, wo dieser Irrglaube herkommt? Lediglich betriebliche Praktika sind vorgeschrieben, die man mit entsprechender Ausbildung allerdings erlassen bekommt. Dürfte wohl vergleichbar sein mit den verpflichtenden Auslandsaufenthalten bei Sprachlehrern.

Dass wir meistens eine Ausbildung HABEN - nicht zuletzt wegen des enormen Anteils an Quer- und Seiteneinstiegern, für die wir (wenn ich dem Forum glauben darf) im Gegensatz zu den anderen Schulformen sehr dankbar sind - und dass das tatsächlich ein enormes Plus ist, steht auf einem anderen Blatt.

Beitrag von „Here16“ vom 3. Mai 2019 00:24

Mal ganz kurz. Ich als Lehrerin der Wirtschaftswissenschaften halte das für dringend notwendig :-). Leider kommt das Fach im System Schule oft zu kurz.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Mai 2019 08:11

Oder fürs Annuitätendarlehen mit konstanten Zinssätzen gerechnet für eine Darlehenssumme von 300.000 € und einer jährlichen Zahlung von 15.000 €, Zinsbindung für die ersten 10 Jahre:

- 1% Zinssatz:
Restschuld nach 10 Jahren: 175.000 €
Laufzeit: 22,5 Jahre
 - 3% Zinssatz:
Restschuld nach 10 Jahren: 231.000 €
Laufzeit: 31 Jahre
 - 5% Zinssatz:
Restschuld nach 10 Jahren: 300.000 €, da die jährliche Zahlung komplett für die Zinsen draufgeht.
Laufzeit: unendlich
-

Beitrag von „Hannelotti“ vom 3. Mai 2019 11:24

Zitat von DePaelzerBu

Nur kurz zwischenreingegrätscht: Das habe ich hier schon mehfrach gelesen. Darf ich mal fragen, wo dieser Irrglaube herkommt? Lediglich betriebliche Praktika sind vorgeschrieben, die man mit entsprechender Ausbildung allerdings erlassen bekommt. Dürfte wohl vergleichbar sein mit den verpflichtenden Auslandsaufenthalten bei Sprachlehrern.

Dass wir meistens eine Ausbildung HABEN - nicht zuletzt wegen des enormen Anteils an Quer- und Seiteneinsteigern, für die wir (wenn ich dem Forum glauben darf) im Gegensatz zu den anderen Schulformen sehr dankbar sind - und dass das tatsächlich ein enormes Plus ist, steht auf einem anderen Blatt.

Mag vielleicht auch Zufall sein, dass das in meinem schulischen Umfeld so gehäuft vorkommt. Ich kenne keinen genuinen Lehrämter, der keine Berufsausbildung am BK hat. Schon während des Studiums hatten quasi alle meiner Kommilitonen und ich eine abgeschlossene Ausbildung hinter sich. Die, die keine vorweisen konnten, haben idR abgebrochen oder sind ins Gym Lehramt gewechselt, als sie bemerkten, dass ohne Berufserfahrung nichts geht bzgl Zulassung zum Ref. Bei uns sind nur die Wechsler vom Gymnasium ohne Ausbildung.

Ist das an anderen Kollegs seltener, dass die studierten BK Leute tatsächlich vorher einen Beruf gelernt haben? Weil diese soundsoviel Wochen Praktikum als Ersatz für die Ausbildung, macht meiner Erfahrung nach kaum jemand. Entweder man hat schon eine Ausbildung und will deshalb BK studieren, oder man hat keine und geht deshalb lieber an einer anderen Schulform und spart sich den Zeitverlust.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 3. Mai 2019 12:27

Zitat von DePaelzerBu

Nur kurz zwischenreingegrätscht: Das habe ich hier schon mehfrach gelesen. Darf ich mal fragen, wo dieser Irrglaube herkommt? Lediglich betriebliche Praktika sind vorgeschrieben, die man mit entsprechender Ausbildung allerdings erlassen bekommt. Dürfte wohl vergleichbar sein mit den verpflichtenden Auslandsaufenthalten bei Sprachlehrern.

Dass wir meistens eine Ausbildung HABEN - nicht zuletzt wegen des enormen Anteils an Quer- und Seiteneinsteigern, für die wir (wenn ich dem Forum glauben darf) im

Gegensatz zu den anderen Schulformen sehr dankbar sind - und dass das tatsächlich ein enormes Plus ist, steht auf einem anderen Blatt.

bei uns sind 52 Wochen Praktikum vorgeschrieben. Nachdem dabei X Bereiche vorgegeben sind, die durchlaufen werden müssen, ist das ziemlich unattraktiv. Daher haben fast alle ne Ausbildung. Außerdem kommt kaum ein Abiturient einfach so auf die Idee Berufsschulleherer zu werden 😊

Ich finde übrigens auch, dass es gut wäre, wenn Lehrer an allgemeinbildenden Schulen vor dem Studium ne Ausbildung machen würden. Manche Studienordnungen sehen ja immerhin Praktika in Betrieben vor. Leider umgehen viele diese indem sie sich Bescheinigungen vom Onkel o.ä. holen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Mai 2019 12:30

Betriebspraktika fordern meines Wissens nur die Fachhochschulen. Oder irre ich mich da?

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 3. Mai 2019 12:34

und zum Thema Wirtschaft im Unterricht:

Ich liebe es Wirtschaft zu unterrichten. 😊 Und ich finde es immens wichtig. Allerdings befürchte ich, dass das in den niedrigeren Klassenstufen schwierig ist. Wir haben hier in Bayern ja die Wirtschaftsschulen. Da macht man die mittlere Reife mit extremer Spezialisierung auf Wirtschaft.

Selbst die Schüler dort interessiert es wenig, wenn die verschiedenen Versicherungen, Darlehensarten u.ä. behandelt werden. Das ist von der Lebensrealität eines 16 Jährigen einfach Lichtjahre entfernt. Bei uns in der Ausbildung dann mit 18-20 sind sie plötzlich richtig interessiert, da fängt es dann an sie wirklich zu betreffen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 3. Mai 2019 12:37

Zitat von Wollsocken80

Betriebspraktika fordern meines Wissens nur die Fachhochschulen. Oder irre ich mich da?

Eine Bekannte musste vor 10 Jahren für Grundschullehramt mal Praktika absolvieren. Keine Ahnung, ob das allgemeine so ist, oder nur an dieser Uni.

Sie hat sich dann was von nem Bekannten bescheinigen lassen. Das wurde nicht wirklich geprüft. So bringt das dann halt auch nix... 

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Mai 2019 12:53

Unsere SuS wählen das Schwerpunktfach auch schon mit 15 - 16 Jahren. Wir haben bei 8 Klassen pro Jahrgang immer etwa 2 1/2 W-Klassen. Wieso sollte das Interesse unserer Jugendlichen so viel anders sein als in Deutschland? Meine B-Zweitklässler fanden das Jahr Grundlagenfach Wirtschaft mehrheitlich auch spannend.

Beitrag von „CDL“ vom 3. Mai 2019 14:22

Zitat von FreMe

Ich gebe zu: Ich habe die letzten Beiträge nur überflogen...es sind mir dann doch etwas zu viele, um sie (jetzt) alle zu lesen.

Als Lehrer an einem Gymnasium bin ich froh, dass dort nicht das Fach Wirtschaft eingeführt wird.

Die einseitige Stärkung der ökonomischen Bildung und die neue Symbolik im Namen des Faches finde ich gefährlich.

Man bekommt oft den Eindruck, dass der Schulministerin gerade am Beginn ihrer Amtszeit nicht klar war, dass das Fach ohnehin schon "Politik/Wirtschaft" heißt (bzw. bald: hieß).

Ich empfinde gerade die Interdisziplinarität des Faches Politik/Wirtschaft bzw. Sozialwissenschaften als großen Gewinn. Ein Urteil sollte verschiedene Perspektiven

abdecken. Gerade in den letzten Jahren/Jahrzehnten hat sich ja durchaus eine "neoliberale Hegemonie" ausgewickelt, bei der sich alles nur irgendwie wirtschaftlich lohnen muss, damit man es politisch umsetzen kann. Mein Standardbeispiel ist die Agenda 2010. Wenn ich die beurteilen will, muss ich doch sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen und sozialen/soziologischen Aspekte berücksichtigen.

Und wenn ich mir z.B. die Mitte-Studien oder die Wahlergebnisse der jüngeren Vergangenheit anschau, kann ich beim besten Willen nicht behaupten, dass ich es für legitim hielte, (weiter) an der politischen Bildung zu sparen.

Also mich hindern zwei getrennte Unterrichtsfächer namens "WBS" und "GK" keineswegs daran im Wirtschaftsunterricht immer auch den Blick auf relevante politische Entwicklungen zu werfen, die mit dem jeweiligen Wirtschaft- oder Politikthema zusammenhängen. Nennt sich "fächerverbindender/fächerübergreifender Unterricht" (=Teil unseres Bildungsplans in BaWÜ) nicht "neoliberale Hegemonie" die zumindest in BaWÜ nicht so simpel unseren Bildungsplan in Wirtschaft umschreiben könnte (der Beutelsbacher Konsens gilt schließlich auch im Wirtschaftsunterricht). Getrennte Fächer bedeuten aber, dass man Lehrkräfte einsetzen kann, die tatsächlich studiert haben, was sie vermitteln sollen. Nicht jedes Wirtschaftsthema lässt sich allein auf Basis eines politikwissenschaftlichen Studiums fachlich sauber entwickeln. Ich erwähnte bereits, dass ich an meiner Schule die Einzige bin, die WL studiert hat. Im Ergebnis berate ich regelmäßig meine Kollegen- sämtlich hervorragende Lehrer mit jahrelanger Erfahrung im GK-Unterricht- wie man bestimmte Fachkonzepte reduziert und erarbeitet, verteile von mir entwickelte Arbeitsblätter zu Aspekten, die das Buch nicht verständlich (oder nicht kontrovers genug) darstellt.

@FreMe : Was genau bringt dich auf die Idee, dass ökonomische Bildung einseitig gestärkt würde oder deshalb an der politischen Bildung gespart werden würde? Was verstehst du unter "neuen Symbolik im Namen des Faches" und inwieweit soll diese gefährlich sein?

Mündigkeit ist der zentrale gemeinsame Nenner im Wirtschafts-, wie im Politikunterricht. Ökonomische Mündigkeit erzielt man auf vielen ähnlichen Wegen, wie die politische Mündigkeit, es beschreibt aber eben nicht dasselbe, sondern zwei Teilespekte von Mündigkeit die am Ende ineinander greifen.

Das neue Fach WBS hat bei uns in BaWÜ zum ersten Mal GK- und Wirtschaftsunterricht bereits ab Klassenstufe 7 gebracht (damit also die Chance ein Schuljahr früher als bislang politische und ökonomische Bildung zu betreiben- ein echter Gewinn!). Zusätzlich sind die Bildungspläne der beiden getrennten Fächer deutlich geschräft worden, was der Fachlichkeit zugute kommt, aber eben auch mehr Möglichkeiten zu sinnvollen Verknüpfungen- anstelle von "Zwangsehen"- in Form von fächerübergreifendem Unterricht ermöglicht. In Wirtschaft arbeite ich beispielsweise in Klasse 7 zur Geschäftsfähigkeit und erarbeite grundständig, was man unter einem Kaufvertrag versteht (nein, das gehört nicht erst in die Berufsschulen, die gar nicht alle SuS besuchen. Das ist grundständiges rechtliches und ökonomisches Wissen, um als

Konsument wenigstens halbwegs eine Ahnung zu haben, was man eigentlich macht, welche Rechte man ab welchem Alter hat etc.). Ich hänge das sehr gerne am Thema der Ingame-Währungen auf, weil so viele Jugendliche online zocken und auch Geld einsetzen, ohne zu wissen, wo Anbieter rechtliche Grenzen überschreiten (Stichwort "Loot-Boxes"). In GK arbeite ich etwa im selben Zeitfenster zu Jugendlichen in der Medienwelt und setze mich mit der jeweiligen Klasse dann z.B. damit auseinander welche Games sie spielen, diskutiere den Sinn von Altersfreigaben, werfe mit ihnen einen kritischen Blick auf Gaming in all seinen Facetten (unser Schulbuch beschränkt sich dabei auf eine Urteilung, spricht lediglich von "Killergames", was weder dem Thema gerecht wird, noch der Lebensrealität von Jugendlichen entspricht). Am Ende schaffe ich in beiden Fächern konstante thematische Überschneidungen, wobei aber eben dennoch eigenständige Fachaspekte beleuchtet werden. Das machen übrigens alle Kollegen an der Schule so, nachdem fast durchgängig GK und WBS jeweils vom selben Lehrer unterrichtet werden.

Ganz gleich, welche politischen Prozesse so ein Fach hervorbringen: Bildungspläne werden am Ende nicht nur nach der Nase einer Partei entwickelt und vor allem am Ende nicht derart einseitig umgesetzt.

Zitat von Wollsocken80

Betriebspraktika fordern meines Wissens nur die Fachhochschulen. Oder irre ich mich da?

War bei uns im Wirtschaftsstudium für die Sek.I ebenfalls Vorschrift: Wahlweise X Wochen Praktikum in einem ausbildenden Betrieb in verschiedenen Bereichen oder Nachweis einer einschlägigen Berufserfahrung. (Wie lange das Praktikum sein musste weiß ich nicht mehr, da ich die Berufspraxis nachweisen konnte.) Die Mehrheit der Wirtschaftsstudenten konnte das Ganze dabei dank Berufsausbildung/Berufserfahrung ohne Praktikumswochen nachweisen. Es ist also in diesem Bereich auf jeden Fall deutlich üblicher bereits eine berufliche "Vorgeschichte" zu haben, ehe man sich für Wirtschaftslehre als Studienfach entscheidet. Ich finde das auch sehr wichtig. Berufsorientierung ist schließlich ein zentraler Bestandteil des Wirtschaftsunterrichts. Wenn die eigene Arbeitsmarktkenntnis dann über Schule-Uni-Schule und vielleicht mal einen Ferienjob nicht hinausgekommen ist, wird das einfach sehr schnell sehr dürftig, was man Schülern tatsächlich an die Hand geben kann. Das ist einfach kein Bereich, in dem es ausreichend wäre, sich Fachwissen anzulesen und dann zu vermitteln.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Mai 2019 15:46

Zitat von CDL

Also mich hindern zwei getrennte Unterrichtsfächer namens "WBS" und "GK" keineswegs daran im Wirtschaftsunterricht **immer auch den Blick auf relevante politische Entwicklungen** zu werfen, die mit dem jeweiligen Wirtschaft- oder Politikthema zusammenhängen.

Und genau das Politische stört mich daran. Ich wäre wirklich mal für einen reinen Wirtschaftsunterricht, auf das die Schüler auch das Handwerkszeug erlernen, um damit später durchs Leben zu kommen. Leider habe ich bei manchen Kollegen immer Gefühl, daß sie eigentlich Politik pur unterrichten wollen, wohl weil sie das so mal studiert haben, und die wirtschaftlichen Basics hinten runter fallen.

Wirtschaft an der Schule sehe ich ähnlich wie den Verkehrsunterricht an der Grundschule in Theorie und Praxis, der dann am Ende mit dieser "Fahrradprüfung" abschloß. Und ja, damals haben wir auch schon auf dem Schulhof einen Apfel hingelegt und unsere Lehrerin ist mit ihrem Auto langsam darüber gefahren, damit alle sehen, wie der Apfel unter einem Reifen zerquetscht wird. Bremswege wurden auch so grob gepaukt von wegen "Wenn Du da vors Auto rennst, kann der gar nicht mehr bremsen." ... und diese Bremswegen wurden dann auch mit den Fahrrädern praktisch auf dem Schulhof demonstriert. Jeder sollte nur mit dem Hinterrad bremsen, das aber blockierend und wir haben die Bremsspur vermessen. *cool* 

Beitrag von „CDL“ vom 3. Mai 2019 16:17

Wirtschaftsunterricht isoliert unterrichten zu wollen, ohne Rückbindung an aktuelle (oder auch vergangene) Wirtschaftspolitik ist fachlich/fachdidaktisch ebensolcher Unfug, wie davon auszugehen, dass mit der Einführung eines Faches "Wirtschaft" der "neoliberalen Hegemonialpolitik" Tür und Tör geöffnet sei. Unsere Wirtschaft entsteht schließlich nicht im luftleeren Raum, sondern als Folge politischer Entscheidungen und gesellschaftlicher Grundwerte die ihren Ausdruck in Gesetzen und weiteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen finden. Wer seinen Schülern diese Verbindungen vorenthält, ihre Sinne nicht dafür schärft, sie nicht dafür qualifiziert, nicht nur funktional erfolgreich zu "wirtschaften" als Anbieter oder Nachfrager, sondern auch über nationale oder internationale Implikationen ihres Handelns nachzudenken und damit für wertorientiertes Urteilen und Handeln qualifiziert hält diese in einer künstlichen Unmündigkeit die jeder Form gesellschaftswissenschaftlicher Bildung fundamental widerspricht.

Gerade Lehrwerke der Sek.I haben immer wieder eine erschreckende Tendenz dahingehend Sek.I-Schüler vorrangig zu guten, obrigkeitshörigen kleinen Soldaten erziehen zu wollen (dazu gab es erst vor zwei Jahren ein sehr erhellendes Fachbuch über Politik-Lehrbücher im

Wochenschau-Verlag, bei Interesse kann ich den Titel mal im Bücherschrank raussuchen), wohingegen Gymnasial-Lehrwerke deutlich stärker auf echte, kritische Mündigkeit abzielen. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass wir als Lehrkräfte uns des Hauptziels unseres Unterrichts - Mündigkeit- bewusst sind und diese zu befähigen suchen. Simple Fachlichkeit wiederzukäuen hat mit dem Unterrichtsfach Wirtschaft - zumindest so, wie wir es hier in BaWü verstehen, interpretieren und unterrichten- höchstens am Rande zu tun und wird weder diesem Fach und seinen Zielen, noch unseren Schülern gerecht.

Beitrag von „FreMe“ vom 3. Mai 2019 17:24

[@CDL](#) als Sozialwissenschaftler habe ich nicht (nur) Politikwissenschaften studiert, sondern im Bachelor einen Studiengang namens "PWG" (= Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) und im Master dann eben Sozialwissenschaften, also auch wieder alle drei Teildisziplinen verbunden.

Meine Vermutung basiert auf den Erfahrungen, die ich an verschiedenen Schulen als Praktikant mit dem Fach Wirtschaft gemacht habe, wo gerade dieser fächerübergreifende Unterricht immer zu kurz kam. Ich kann nachvollziehen, wieso das so war - zumindest war die gängige Begründung, dass man dafür keine Zeit mehr habe, es sei ohnehin schwer genug, alle Inhalte zu vermitteln. Ich stehe ja selbst oft genug vor dem Problem, dass am Ende des Schuljahres noch so viel Stoff über ist ;). Ich halte es für einfacher, das in einem Fach zu integrieren.

Wenn ich daran denke, was ich im Germanistik-Studium alles gelernt habe, was ich für die Schule so überhaupt nicht brauche, frage ich mich eben auch, ob z.B. VWL als Studienfach gegeben sein muss, um in der Schule Wirtschaft unterrichten zu können. Das, was wir laut KLP in NRW in Wirtschaft unterrichten müssen, bekomme ich mit meinem interdisziplinären Studium sehr gut hin - die Vorlesungen waren da ja auch keinesfalls auf uns zugeschnitten, sondern man saß dann mit den Politologen bei der PoWi-Vorlesung und mit den VWLern in der VWL-Vorlesung. Die haben natürlich noch deutlich mehr Vorlesungen in dem Bereich besucht, aber das, was dort vermittelt wird, würde für die Schule vermutlich ohnehin zu weit gehen. Und mit z.B. dem Finanzamt habe ich einen guten Kooperationspartner gefunden, der meinen Schülern z.B. zeigt, wie man eigentlich ne Steuererklärung macht - das muss ich gar nicht selbst tun.

Die Erfahrung zeigt hier für mich auch was Veronica Mars schon erwähnte: Für die unteren Jahrgangsstufen sind das z.B. Themen, die die noch so überhaupt nicht interessieren. Mit einer Übergangsquote von der Sek I in die Sek II von fast 100% wissen die auch einfach, dass die Steuererklärung noch verdammt weit weg ist.

Ich unterrichte wirtschaftliche Themen immer sehr gerne, es sind aber meist auch die Themen, zu denen die SuS den geringsten Zugang finden. Ich steige ja schon immer mit dem Tauschspiel o.Ä. ein, da haben die wirklich immer Spaß dran und verstehen dann auch, wieso es sowas wie Geld gibt...aber so richtig interessieren die die Funktionen von Geld trotzdem

nicht.

Der Vorwurf der neoliberalen Hegemonie hält im Übrigen nicht primär dem Wirtschaftsunterricht, sondern dem politischen Diskurs in unserem Land ganz allgemein. Und ich persönlich frage mich immer, wie z.B. Kommilitonen von mir sehr neoliberalen Positionen vertreten können, wenn die ja genauso viel über soziale Ungleichheit wie über Marktplätze wissen sollten. Also jenseits aller subjektiver Werturteile, die man legitimerweise fällen müssen, wundert es mich schlicht, wenn wirtschaftspolitische Positionen vertreten werden, ohne gleichzeitig soziologisch oder politikwissenschaftlich darüber nachzudenken. Und deswegen finde ich die Interdisziplinarität EINES Faches im Wesentlichen besser als potenzielle fächerübergreifende Projekte, wo man dann immer Gefahr läuft, dass der Politik-Kollege eben nichts von Wirtschaft und die Wirtschafts-Leute nichts von Politik wissen.

Dass die ökonomische Bildung einseitig gestärkt wird, entnehme ich den Vorgaben zur neuen Stundentafel in NRW (ja, ich beziehe mich hier auf NRW^^), in der das explizit so drin steht. Dass aus dem Fach "Politik/Wirtschaft" das Fach "Wirtschaft/Politik" wird, führt in die gleiche Richtung. Das ist zwar nur der Name, aber der steht eben symbolisch für die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf die Ökonomie. Und es ist eben so, dass es sowieso schon viele ökonomische Inhalte in diesem Fach gibt (vgl. u.a. https://www.deutschlandfunk.de/wirtschaft-al...ticle_id=436345).

"Gefährlich" ist die im Grunde aus einem einzigen Grund: Weil dann zu wenig politische Bildung, also auch Demokratieerziehung, stattfindet, auch wenn diese ohnehin nicht ausschließlich Aufgabe unseres Faches sein darf. Das Fach an sich zu stärken, ist eine nette Idee - es fehlen nur die Lehrer! An meiner Schule (knapp 650 SuS) sind wir genau drei Sowi-Kolleg/inn/en. Die Stundenzahl deutlich aufzustocken, um sowohl Ökonomie als auch Politik als auch Soziologie inhaltlich zu stärken, geht einfach gar nicht, weil wir das nicht abdecken könnten. Abgesehen davon würden sich dann ja auch wieder die Geschichtslehrer beschweren - nachdem das zunächst freigestellt war, muss jetzt nämlich z.B. Geschichte mindestens genauso viel unterricht werden wie "Wirtschaft/Politik". Und dann kommen wir an die Grenzen der Stundentafel im Allgemeinen. Und, und, und. Das Fach an sich also insgesamt zu stärken, fällt schwer. Jetzt herzugehen und einseitig die ökonomische Bildung innerhalb des Faches zu stärken, finde ich aus den oben genannten Gründen schwierig.

Ganz einfaches Beispiel: Ich finde es ja nachvollziehbar, auf Selbst-Verantwortung zu pochen. Über die Höhe von Arbeitslosengeld und anderen Sozialleistungen kann man immer gut und gerne diskutieren. Aber wenn wir meine Arzt- und Anwaltskinder dann erzählen, dass doch jeder seines eigenen Glückes Schmied ist, freue ich mich eben auch wieder auf die Unterrichtseinheit zur sozialen Ungleichheit, in der ich z.B. immer auf die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft eingehe und sie dann manchmal damit provoziere, zu behaupten, sie wären doch alle nur am Gymnasium, weil ihre Eltern Ärzte sind. Natürlich ist das polemisch und wirklich nur dazu gedacht, sie zu einer Reaktion herauszufordern, aber leider stimmt das ja in Teilen sogar.

Wenn ich also will, dass die Schüler am Ende ihrer Schulzeit politische Urteile fällen können,

müssen sie eben notgedrungen über Kenntnisse in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Soziologie verfügen. Und in der Tendenz würde ich alle drei Teilbereiche als gleichrangig ansehen, weshalb ich mich gegen die einseitige Stärkung einer Disziplin zu Lasten der anderen beiden sträube.

Kurzum: Ich ziehe ein integratives Fach zwei oder drei Fächern definitiv vor (zwei Fächern sowieso, weil das vermutlich wieder die Aufteilung in "Wirtschaft" und "Politik und Soziologie" nach sich zöge, die ökonomische Bildung also wieder einseitig gestärkt würde). Dieses eine Fach deutlich mehr zu unterrichten, fände ich zwar gut, kann ich mir organisatorisch aber nicht vorstellen (das gleiche gilt übrigens auch für die Einführung eines neuen Fachs "Wirtschaft"). Wenn ich also diese organisatorische Problematik anerkenne, ziehe ich den Schluss, dass wir in unseren Grenzen bleiben müssen (natürlich haben wir durch G9 wieder etwas mehr Stunden, aber das betrifft ja so gut wie jedes Fach). Innerhalb dieser Grenzen die Schwerpunkte zugunsten einer Disziplin zu verschieben, halte ich für falsch - insbesondere, wenn es die Ökonomie betrifft. Ich glaube, wenn wir etwas stärken müssten, dann am ehesten die Soziologie, weil die doch meinem Empfinden nach am ehesten zu kurz kommt.

ABER: Meine Aussagen beziehen sich auf NRW. Das mag in Ba-Wü anders sein, darüber will ich nicht urteilen.

Aber eine Nachfrage stellen: Hat denn JEDER Schüler "WBS" und "GK"? (Ich nehme an, "WBS" ist was mit Wirtschaft und "GK" mit Politik und Soziologie?). Oder besteht auch die Möglichkeit, nur eines der Fächer anzuwählen? Dann wären die fächerübergreifenden Maßnahmen ja schon wieder futsch.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Mai 2019 18:14

Zitat von FreMe

"Gefährlich" ist die im Grunde aus einem einzigen Grund: Weil dann zu wenig politische Bildung, also auch Demokratieerziehung, stattfindet, auch wenn diese ohnehin nicht ausschließlich Aufgabe unseres Faches sein darf. Das Fach an sich zu stärken, ist eine nette Idee - es fehlen nur die Lehrer!

Unter dem Aspekt der "Demokratieerziehung" wäre ich ganz klar dafür die Fächer Politik und Wirtschaft zu trennen und im Wiwi-Unterricht auch Lehrkräfte mit der entsprechenden Fakulta einzusetzen. In Politik kann dann die Demokratieerziehung stattfinden. Aber mit Wirtschaftswissenschaften speziell im BWL-Bereich hat das alles, was ihr hier so vorbringt, überhaupt nichts zutun.

Zwischen dem Rechnungswesen und politischen Ideen liegt soviel Abstand wie zwischen Mathematik und Gedichtanalysem im Deutsch-Unterricht.

Das hieße natürlich, daß so ein Ansinnen mindestens 10 Jahre Vorlauf benötigt, allein um genug Lehrkräfte mit der Fakulta Wiwi (=60) vorab für die Umstellung an den Universitäten ausbilden zu können.

Beitrag von „Yummi“ vom 3. Mai 2019 18:53

Grundsätzlich verwechseln hier einige BWL und VWL miteinander.

In Rechnungswesen kann man höchstens im Rahmen von Wirtschaftskrisen die Förderung des Staates durch z.B. das Wiederaufleben der degressiven Abschreibung in Bezug zum politischen Geschehen setzen.

Selbst in VWL müssen Grundlagen verstanden werden bevor ich aktuelle politische Einflussfaktoren berücksichtigen kann.

Beitrag von „Palim“ vom 3. Mai 2019 19:26

Zitat von Wollsocken80

Betriebspraktika fordern meines Wissens nur die Fachhochschulen. Oder irre ich mich da?

Selbst fürs Studium Lehramt GHR musste man ein Betriebspraktikum absolvieren, ich glaube, es waren 6 Wochen.

Alternativ konnte man sich allerdings umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeiten anerkennen lassen, wobei "umfangreich" mehrjährig bedeutet.

Zitat von Veronica Mars

Manche Studienordnungen sehen ja immerhin Praktika in Betrieben vor. Leider umgehen viele diese indem sie sich Bescheinigungen vom Onkel o.ä. holen.

Dass manche Menschen Vorgaben umgehen oder untergraben, gibt es aber immer. Wie sollte eine Alternative aussehen?

Beitrag von „FreMe“ vom 4. Mai 2019 15:10

Zitat von plattyplus

Unter dem Aspekt der "Demokratieerziehung" wäre ich ganz klar dafür die Fächer Politik und Wirtschaft zu trennen und im Wiwi-Unterricht auch Lehrkräfte mit der entsprechenden Fakulta einzusetzen. In Politik kann dann die Demokratieerziehung stattfinden. Aber mit Wirtschaftswissenschaften speziell im BWL-Bereich hat das alles, was ihr hier so vorbringt, überhaupt nichts zutun.

Zwischen dem Rechnungswesen und politischen Ideen liegt soviel Abstand wie zwischen Mathematik und Gedichtanalysem im Deutsch-Unterricht.

Das hieße natürlich, daß so ein Ansinnen mindestens 10 Jahre Vorlauf benötigt, allein um genug Lehrkräfte mit der Fakulta Wiwi (=60) vorab für die Umstellung an den Universitäten ausbilden zu können.

Der letzte Punkt: Ja! Da stimme ich dir absolut zu.

Ansonsten: Was Yummi sagt. Große Frage, ob das Fach "Wirtschaft" eher VWL- oder BWL-lastig sein soll. BWL können wir als Sowi-Lehrer wohl echt nicht leisten.

So, wie es mir erscheint, soll es aber tendenziell eher in Richtung VWL gehen, was ich persönlich auch richtig finde (nicht, dass BWL sinnlos wäre, als Diff-Fach wäre das sicherlich eine tolle Ergänzung, aber vor dem Hintergrund der Studententafel kann ich mir ein zusätzliches Fach oder eine stundenmäßig massive Ausweitung für Wirtschaft/Politik eben kaum vorstellen).

Bei der Demokratieerziehung möchte ich vehement widersprechen - das ist aber vielleicht auch eine Art Glaubensfrage. Demokratieerziehung muss erstens ohnehin in jedem Fach stattfinden. So wie sprachsensibler Unterricht als Maßnahme der Sprachförderung auch in jedes Fach gehört, nicht nur in den Deutschunterricht.

Wenn ich die Frage beantworten wollte, ob man so etwas wie die Agenda 2010, stünde man im Jahr 2001, noch einmal durchführen wollte (oder meinewegen, ob Frankreich so ein Reformprogramm eben auch durchführen soll), dann darf ich das eben nicht mal nur mit Blick auf die Wirtschaft, mal nur mit Blick auf die Politik und mal nur mit Blick auf die Soziologie diskutieren. Die Agenda 2010 hat Deutschland sicherlich wirtschaftlich geholfen (die Jobs, die daraufhin entstanden sind, sind ja gerade Jobs, die in einem reglementierteren Arbeitsmarkt kaum möglich gewesen wären, also vornehmlich atypische Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit oder Minijobs). Politisch hat sie zu einem großen Vertrauensverlust geführt und hat

sicherlich einen großen Anteil daran, dass wir mittlerweile wieder Rechtsaußen-Vertreter in den Parlamenten haben. Die gesellschaftliche Spaltung hat sich seitdem (nicht nur deswegen, aber eben auch) deutlich vergrößert, insbesondere problematisch muss für uns sein, dass Armut ganz offenkundig vererbt wird. Da kann die FDP noch so sehr auf die Eigenverantwortung pochen (womit sie vollkommen Recht hat!), wenn wir so unterschiedliche Ausgangsbedingungen haben, kann man am Ende schlecht den Arbeitslosen die Schuld für ihre Situation geben. Deshalb kann man diese Frage imho nur interdisziplinär beantworten - und dafür eignet sich vornehmlich EIN Fach, in dem man sich alle Teildisziplinen anschaut, um an Ende ein Urteil fällen zu können.

Insofern: Wirtschaftspolitik hat m.M.n. einen großen Einfluss auf die Lage der Demokratie in einem Land. Daher kann man "Demokratieerziehung" von ökonomischer Bildung eben nicht trennen - man braucht beides, und das am besten miteinander verwoben.

Beitrag von „CDL“ vom 4. Mai 2019 15:26

Zitat von FreMe

(...)Aber eine Nachfrage stellen: Hat denn JEDER Schüler "WBS" und "GK"? (Ich nehme an, "WBS" ist was mit Wirtschaft und "GK" mit Politik und Soziologie?). Oder besteht auch die Möglichkeit, nur eines der Fächer anzuwählen? Dann wären die fächerübergreifenden Maßnahmen ja schon wieder futsch.

Ja, alle SuS haben WBS (=Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung) und GK (=Gemeinschaftskunde). WBS am Gym müsste ich nochmal nachschauen in der Kursstufe, zumindest GK kann kein SuS bis zum Abitur abwählen. In der Sek.I wo ich bin haben alle SuS ab Klasse 7- 10 jeweils eine Wochenstunde Wirtschaft. In GK gibt es die Möglichkeit in einem Schuljahr ab Klasse 7 im Rahmen des Schulcurriculums eine Doppelstunde zu setzen, ansonsten wird das Fach bis Klasse 10 einstündig unterrichtet. Bei uns ander Schule ist das Fach in Klasse 7 doppelstündig, ich weiß aber auch von einigen Schulen, die die Doppelstunde erst in Klassenstufe 8 setzen.

Zitat von FreMe

Ansonsten: Was Yummi sagt. Große Frage, ob das Fach "Wirtschaft" eher VWL- oder BWL-lastig sein soll. BWL können wir als Sowi-Lehrer wohl echt nicht leisten. So, wie es mir erscheint, soll es aber tendenziell eher in Richtung VWL gehen, was ich persönlich auch richtig finde (nicht, dass BWL sinnlos wäre, als Diff-Fach wäre das sicherlich eine tolle Ergänzung, aber vor dem Hintergrund der Stundentafel kann ich mir ein zusätzliches Fach oder eine stundenmäßig massive Ausweitung für Wirtschaft/Politik

eben kaum vorstellen).

Bei der Demokratieerziehung möchte ich vehement widersprechen - das ist aber vielleicht auch eine Art Glaubensfrage. Demokratieerziehung muss erstens ohnehin in jedem Fach stattfinden. So wie sprachsensibler Unterricht als Maßnahme der Sprachförderung auch in jedes Fach gehört, nicht nur in den Deutschunterricht.

(...)

Insofern: Wirtschaftspolitik hat m.M.n. einen großen Einfluss auf die Lage der Demokratie in einem Land. Daher kann man "Demokratieerziehung" von ökonomischer Bildung eben nicht trennen - man braucht beides, und das am besten miteinander verwoben.

Ich bin zwar nicht einig mit dir, was das eine interdisziplinäre Fach anbelangt, mit dem Rest deiner Argumentation zur Demokratieerziehung aber umso mehr, die auch mir ein fundamentales Anliegen ist.

Ich verstehe deine Argumentation aber durchaus. Tatsächlich konnte man in BW auch für die Sek.I bereits etwa 10 Jahre lang "Wirtschaftslehre" (hauptsächlich VWL+ Wirtschaftspolitik für den Schuldienst mit einem Hauch von BWL, was auch genau dem entspricht, was wir hier in BaWü dann in der Sek.I unterrichten) studieren, ohne, dass es das Einzelfach gegeben hätte. Wirtschaftsaspekte wurden im Rahmen eines Fächerverbundes aus Politik-Geographie-Wirtschaft unterrichtet. Erst seit letztem Schuljahr gibt es das Fach eigenständig in der Sek.I, weil der alte Fächerverbund aufgelöst wurde. Dennoch gibt es noch kaum ausgebildete Lehrer für Wirtschaftslehre, weil bislang die Mehrheit der Absolventen des Fachs dieses für die beruflichen Schulen studiert haben und dort eingesetzt sind.